

Anlagen

Anlage 1: Leitfaden Experteninterview mit Bürgermeistern, die im Kreistag sind	2
Anlage 2: Leitfaden Experteninterview mit Kreisräten, die nicht Bürgermeister sind.....	4
Anlage 3: Leitfaden Experteninterview mit Bürgermeistern, die nicht im Kreistag sind ..	6
Anlage 4: Leitfaden Experteninterview mit dem Landrat	8
Anlage 5: Transkription Experteninterview mit Bernhard Richter, Bürgermeister der Gemeinde Reichenbach/Fils und Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler im Kreistag Esslingen, vom 14.06.2021	10
Anlage 6: Transkription Experteninterview mit Sieghart Friz, Bürgermeister der Gemeinde Unterensingen und Fraktionsvorsitzender CDU im Kreistag Esslingen, vom 14.06.2021	18
Anlage 7: Transkription Experteninterview mit Michael Medla, Fraktionsvorsitzender der SPD im Kreistag Esslingen, vom 14.07.2021	26
Anlage 8: Transkription Experteninterview mit Marianne Erdrich-Sommer, Fraktionsvorsitzende der Grünen im Kreistag Esslingen, vom 21.06.2021	32
Anlage 9: Transkription Experteninterview mit Ralf Barth, Bürgermeister der Gemeinde Denkendorf, vom 05.07.2021	36
Anlage 10: Transkription Experteninterview mit Dr. Johannes Fridrich, Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Nürtingen, vom 05.07.2021	43
Anlage 11: Transkription Experteninterview mit Heinz Eininger, Landrat des Landkreises Esslingen, vom 14.07.2021	48
Anlage 12: Hypothesen	55
Anlage 13: Stellungnahme der Fraktion Grüne, Landtag Baden-Württemberg, vom 06.08.2021	56
Anlage 14: Stellungnahme der Fraktion CDU, Landtag Baden-Württemberg, vom 25.05.2021	57
Anlage 15: Stellungnahme der Fraktion SPD, Landtag Baden-Württemberg vom 08.06.2021	58

Anlage 1: Leitfaden Experteninterview mit Bürgermeistern, die im Kreistag sind

Ist es in Ordnung, wenn ich dieses **Interview aufzeichne**?

Ist es notwendig meine Bachelorarbeit mit einem **Sperrvermerk** zu versehen?

1. Allgemeines

- 1.1 Seit wann sind Sie Bürgermeister?
- 1.2 Seit wann sind Sie im Kreistag?
- 1.3 Welcher Fraktion/Partei gehören Sie im Kreistag an?
- 1.4 Welchen Ausschüssen gehören Sie an und welche Stellung haben Sie?

2. Tätigkeit als Bürgermeister

- 2.1 In welchen Situationen haben Sie Berührungspunkte mit dem Landratsamt? Führen diese Situationen häufig zu Konflikten?
- 2.2 Wann war Ihr letzter Konflikt mit dem Landratsamt und aus welchem Grund?
- 2.3 Stehen Sie in diesen Situationen in Kontakt mit den Mitarbeitern des Landratsamtes oder mit dem Landrat?
- 2.4 In welchen Situationen haben Sie Berührungspunkte bei Entscheidungen des Kreistags? Führen diese Situationen häufig zu Konflikten oder zu Unzufriedenheit?
- 2.5 Wann war dies zum letzten Mal der Fall und aus welchem Anlass?
- 2.6 War Ihre Kommune schon mal unmittelbar von einer Entscheidung des Kreistags negativ betroffen? Wenn ja, aus welchem Grund?
- 2.7 Wie häufig treffen Sie den Landrat außerhalb von Kreistagssitzungen?

3. Tätigkeit als Kreisrat

- 3.1 Was war der Grund für Ihre Kreistagskandidatur?
- 3.2 Denken Sie, dass Ihr Beruf als Bürgermeister Ihnen Vorteile bei der Kreistagswahl gebracht hat?

- 3.3 Sehen Sie sich als Vertreter Ihrer Gemeinde, Ihrer Fraktion/Partei oder des Landkreises?
- 3.4 Setzen Sie sich in Angelegenheiten, die Ihre Kommune direkt betreffen, mehr ein als in anderen Angelegenheiten?
- 3.5 Haben Sie durch Ihren Beruf Vorteile gegenüber Kreisräten, die nicht Bürgermeister sind?
- 3.6 Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungsfindung des Kreistags?
- 3.7 Gibt es Themen, bei denen sich alle Bürgermeister fraktionsübergreifend zu einer Art „Bürgermeisterfraktion“ zusammenschließen?
- 3.8 Haben Sie schon mal versucht, die Interessen Ihrer Gemeinde durchzusetzen, obwohl Sie wussten, dass dies für den Landkreis nachteilig wäre?
- 3.9 Haben Sie schon mal zum Nachteil Ihrer Gemeinde abgestimmt?
- 3.10 Glauben Sie, für Ihre Gemeinde wäre es nachteilig, wenn Sie nicht im Kreistag wären?
- 3.11 Was würde sich verändern, wenn keine Bürgermeister im Kreistag vertreten wären?
- 3.12 Werden Sie erneut für den Kreistag kandidieren?
- 3.13 Sehen Sie einen Interessenkonflikt bei Bürgermeistern im Kreistag?

Anlage 2: Leitfaden Experteninterview mit Kreisräten, die nicht Bürgermeister sind

Ist es in Ordnung, wenn ich dieses **Interview aufzeichne**?

Ist es notwendig meine Bachelorarbeit mit einem **Sperrvermerk** zu versehen?

1. Allgemeines

- 1.1 In welchem Beruf sind Sie tätig?
- 1.2 Haben Sie noch Mandat?
- 1.3 Seit wann sind Sie im Kreistag?
- 1.4 Welcher Fraktion/Partei gehören Sie im Kreistag an?
- 1.5 Welchen Ausschüssen gehören Sie an und welche Stellung haben Sie?

2. Tätigkeit als Kreisrat

- 2.1 Was war der Grund für Ihre Kandidatur als Kreisrätin?
- 2.2 Denken Sie, Bürgermeister haben Vorteile bei der Wahl zum Kreisrat?
- 2.3 Sehen Sie sich als Vertreter Ihrer Gemeinde, Ihrer Fraktion/Partei oder des Landkreises?
- 2.4 Haben Bürgermeister durch ihren Beruf Vorteile gegenüber Kreisräten, die einen anderen Beruf haben?
- 2.5 Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungsfindung?
- 2.6 Gibt es Themen, bei denen sich alle Bürgermeister fraktionsübergreifend zu einer Art „Bürgermeisterfraktion“ zusammenschließen?
- 2.7 Stimmen Ihrer Meinung nach Bürgermeister bei Entscheidungen im Interesse des Kreises, der Fraktion oder ihrer Gemeinde ab?
- 2.8 Würden Sie das Verhältnis zwischen dem Landrat und den Bürgermeistern anders beschreiben als das Verhältnis zu anderen Kreisräten?
- 2.9 Setzen Sie sich in Angelegenheiten, die Ihre Kommune direkt betreffen, mehr ein als in anderen Angelegenheiten?

- 2.10** Wie verhalten Sie sich, wenn sich die Interessen Ihrer Fraktion und Gemeinde unterscheiden?
- 2.11** Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Meinung von Bürgermeistern bevorzugt wurde, wenn ja welche?
- 2.12** Gibt es Kreisräte deren Meinungen für Sie gewichtig ist?
- 2.13** Was würde sich verändern, wenn keine Bürgermeister im Kreistag vertreten wären?
- 2.14** Sehen Sie einen Interessenkonflikt bei Bürgermeistern im Kreistag?
- 2.15** Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistag gewählt werden dürften?

Anlage 3: Leitfaden Experteninterview mit Bürgermeistern, die nicht im Kreistag sind

Ist es in Ordnung, wenn ich dieses **Interview aufzeichne**?

Ist es notwendig meine Bachelorarbeit mit einem **Sperrvermerk** zu versehen?

1. Allgemeines

- 1.1 Seit wann sind Sie Bürgermeister?
- 1.2 Haben Sie noch andere Mandate?
- 1.3 Warum sind Sie nicht im Kreistag?
- 1.4 Können Sie sich vorstellen in den nächsten Jahren für den Kreistag zu kandidieren?

2. Tätigkeit als Bürgermeister

- 2.1 In welchen Situationen haben Sie Berührungspunkte mit dem Landratsamt? Führen diese häufig zu Konflikten?
- 2.2 Wann war Ihr letzter Konflikt mit dem Landratsamt und aus welchem Grund?
- 2.3 Stehen Sie in diesen Situationen in Kontakt mit den Mitarbeitern des Landratsamtes oder mit dem Landrat?
- 2.4 In welchen Situationen haben Sie Berührungspunkte bei Entscheidungen des Kreistags? Führen diese Situationen häufig zu Konflikten oder zu Unzufriedenheit?
- 2.5 Wann war dies zum letzten Mal der Fall und aus welchem Anlass?
- 2.6 War Ihre Kommune schon mal unmittelbar von einer Entscheidung des Kreistags negativ betroffen? Wenn ja, aus welchem Grund? Denken Sie als Kreisrat hätte Sie diese Entscheidung verhindern können?
- 2.7 Glauben Sie, Ihre Gemeinde hat Nachteile, weil Sie nicht im Kreistag sind?
- 2.8 Stimmen Ihrer Meinung nach Bürgermeister im Kreistag im Interesse des Kreises, der Fraktion oder ihrer Gemeinde ab?
- 2.9 Wie häufig treffen Sie den Landrat?

- 2.10 Haben Sie das Gefühl es gibt Unterschiede zwischen dem Verhältnis von Bürgermeistern und Landrat und Bürgermeistern, die im Kreistag sind und Landrat?
- 2.11 Was würde sich Ihrer Meinung nach verändern, wenn keine Bürgermeister im Kreistag vertreten wären?
- 2.12 Sehen Sie einen Interessenkonflikt bei Bürgermeistern im Kreistag?
- 2.13 Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistag gewählt werden dürften?

Anlage 4: Leitfaden Experteninterview mit dem Landrat

Ist es in Ordnung, wenn ich dieses **Interview aufzeichne**?

Ist es notwendig meine Bachelorarbeit mit einem **Sperrvermerk** zu versehen?

1. Allgemeines

- 1.1 Seit wann sind Sie Landrat?
- 1.2 Was waren Ihre beruflichen Stationen, bevor Sie Landrat wurden?
- 1.3 Welche Motivation hatten Sie, Landrat zu werden?

2. Landrat als Leiter des Landratsamtes einschließlich der Unteren Staatlichen Verwaltungsbehörde

- 2.1 In welchen Situationen haben Sie Berührungspunkte mit den Bürgermeistern und den Gemeinden? Führen diese Situationen häufig zu Konflikten?
- 2.2 Stehen Sie mit den Bürgermeistern im Kreistag regelmäßiger in Kontakt als mit Bürgermeistern, die nicht im Kreistag sind?
- 2.3 Wie gelingt es Ihnen, die Leitung des Landratsamtes und die Leitung der Unteren Staatlichen Verwaltungsbehörde zu trennen?
- 2.4 Hat Ihre Beziehung zu den Bürgermeistern einer Gemeinde Einfluss auf die Ausübung der Rechtsaufsicht?

3. Landrat als Vorsitzender des Kreistags

- 3.1 Mit welchen Kreisräten haben Sie außerhalb von Kreistagssitzungen regelmäßig Kontakt?
- 3.2 Welche Personen wenden sich im Vorfeld von Sitzungen bei kreispolitischen Fragen am häufigsten an Sie?
- 3.3 Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungsfindung im Kreistag?
- 3.4 Auf die Meinung welcher Personen oder Fraktionen legen Sie besonderen Wert?
- 3.5 Welche Personen waren bei Ihren Wahlen zum Landrat am wichtigsten?

- 3.6 Sehen sich die Kreisräte Ihrer Meinung nach als Vertreter des Kreises, der Fraktion oder ihrer Gemeinde? Wie ist das bei den Bürgermeistern?
- 3.7 Gibt es Themen, bei denen sich alle Bürgermeister fraktionsübergreifend zu einer Art „Bürgermeisterfraktion“ zusammenschließen?
- 3.8 Welche Vorteile haben Bürgermeister im Kreistag?
- 3.9 Welche Nachteile ergeben sich durch Bürgermeister im Kreistag?
- 3.10 Sehen Sie einen Interessenkonflikt bei Bürgermeistern im Kreistag?
- 3.11 Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistag gewählt werden dürften?

Anlage 5: Transkription Experteninterview mit Bernhard Richter, Bürgermeister der Gemeinde Reichenbach/Fils und Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler im Kreistag Esslingen, vom 14.06.2021

1. Allgemeines

1.1 Seit wann sind Sie Bürgermeister?

Ich bin Bürgermeister seit Januar 1993, also gewählt wurde ich 1992, aber ins Amt gekommen bin ich im Januar 1993.

1.2 Seit wann sind Sie im Kreistag?

Seit 1999.

1.3 Welcher Fraktion/Partei gehören Sie im Kreistag an?

Ich bin parteilos und gehöre der Fraktion der Freien Wähler an.

1.4 Welchen Ausschüssen gehören Sie an und welche Stellung haben Sie?

Ich gehöre von Anfang dem Verwaltungs- und Finanzausschuss an. Teilweise war ich auch Sprecher meiner Fraktion in diesem Ausschuss, aber seit ich Fraktionsvorsitzender bin, habe ich diese Aufgabe weitergereicht, weil es keinen Sinn macht, beide Funktionen auszuüben. Die Stellvertreterämter haben gewechselt. Ich war auch schon mal Stellvertreter im Sozialausschuss.

2. Tätigkeit als Bürgermeister

2.1 In welchen Situationen haben Sie Berührungspunkte mit dem Landratsamt? Führen diese Situationen häufig zu Konflikten?

Es gibt zwei Bereiche, bei denen man Berührungspunkte hat. Das ist einmal die Funktion des Landratsamtes als Rechtsaufsichtsbehörde, da gibt es logischerweise immer wieder Themen, zum Beispiel, wenn es einen Widerspruch zu bearbeiten gibt.

Fast häufiger erleben wir das Landratsamt als untere Verwaltungsbehörde. Vor allem Dingen im Baurecht, im Wasserrecht und im Naturschutz.

Ich würde nicht sagen, dass es häufig Konflikte gibt, aber immer wieder. Das ist allerdings in der Natur der Sache, weil die Gemeinde manchmal eine andere

Haltung hat. Oder wir unterstützten auch mal einen Bauherr, in einer Sache, in der die Fachabteilung des Landratsamtes eine andere Meinung hat. Bei solchen Dingen ist es nicht hinderlich als Bürgermeister im Kreistag zu sein. Davon profitiert auch die Kommune. Das hätte ich vor meinem Mandat als Kreisrat nie geglaubt, aber man wird als Bürgermeister anders wahrgenommen, wenn man im Kreistag sitzt.

2.2 Wann war Ihr letzter Konflikt mit dem Landratsamt und aus welchem Grund?

Das war dieses Jahr in einer Bausache eines Investors.

2.3 Stehen Sie in diesen Situationen in Kontakt mit den Mitarbeitern des Landratsamtes oder mit dem Landrat?

Grundsätzlich mit den Mitarbeitern des Landratsamtes. Ich halte immer die Reihenfolge ein, das heißt als erstes auf Ebene des Sachbearbeiters, dann auf Ebene des Amtsleiters. Wenn das nicht funktioniert, dann geh ich auf den Landrat zu. Dazu muss man sagen, dass ich den Landrat schon sehr lange kenne, beispielsweise haben wir gemeinsam Fußball gespielt, bevor Herr Eininger Landrat wurde. Dadurch ist der Bezug zueinander gut.

2.4 In welchen Situationen haben Sie Berührungspunkte bei Entscheidungen des Kreistags? Führen diese Situationen häufig zu Konflikten oder zu Unzufriedenheit?

Ein Thema war z.B. die Schließung des Plochinger Krankenhauses. Dies hat allerdings den Bürgermeister von Plochingen mehr betroffen als mich. Man hat versucht, das Thema auf das Umfeld, die direkten Nachbarn, zu projizieren. Allerdings lasse ich das nicht mit mir machen. Ich habe damals auch für die Schließung gestimmt. Wenn mir ein Bürger sagt, deswegen wähl ich Sie nicht mehr, dann verliere ich diese Stimme eben. Da fühle ich mich frei in meiner Entscheidung. Mit einem Kreistagsbeschluss bin ich immer mal wieder unzufrieden, wenn der Beschluss mal gegen unsere Haltung fällt. Beispielsweise beim Thema „Kreisumlage“, aber es ist nicht so, dass dies häufig vorkommt.

2.5 Wann war dies zum letzten Mal der Fall und aus welchem Anlass?

Daran kann ich mich nicht entsinnen.

2.6 War Ihre Kommune schon mal unmittelbar von einer Entscheidung des Kreistags negativ betroffen? Wenn ja, aus welchem Grund?

Es ist nicht so, dass meine Gemeinde häufig direkt betroffen ist, da wir kein Standort einer Behörde des Landratsamtes oder einer Kreiseinrichtung sind. Es gibt die Sondersituation der Bahn, dass Reichenbach die einzige Kommune im Landkreis Esslingen ist, die an der Filstalbahn hängt. Daran muss ich den Landrat ab und zu erinnern, dass Entscheidungen des anderen Landkreises über die Filstalbahn auch für uns Vorteile haben. Weitere Berührungspunkte gibt es bei Sanierungen von Kreisstraßen. Diese Themen laufen nicht unbedingt immer konfliktfrei ab, jedoch geht man immer respektvoll miteinander um.

2.7 Wie häufig treffen Sie den Landrat außerhalb von Kreistagssitzungen?

Oft, das liegt allerdings auch an meiner Funktion. Ich bin in vielen Gremien, in denen auch der Landrat ist, deshalb haben wir außerhalb vom Kreistag gemeinsame Sitzungen. Zusätzlich gibt es viele repräsentative Anlässe, bei denen man sich sieht. Ich schätze direkten Kontakt mit dem Landrat habe ich circa zehn Mal im Monat.

3. Tätigkeit als Kreisrat

3.1 Was war der Grund für Ihre Kreistagskandidatur?

Bei mir ist der Grund etwas eigenwillig. Ich bin damals bei der Bürgermeisterwahl gegen den Amtsinhaber angetreten, das heißt mein Vorgänger wurde abgewählt und ich wurde gewählt. Der ehemalige Bürgermeister hat dementsprechend im Ort Stimmung gegen mich gemacht. Meine erste Wiederwahl als Bürgermeister war im Jahr 2000 und die Wahl zum Kreistag im Jahr 1999. Somit war die Wahl zum Kreistag ein optimaler Stimmungstest, um zu sehen, wie ich im Ort stehe.

3.2 Denken Sie, dass Ihr Beruf als Bürgermeister Ihnen Vorteile bei der Kreistagswahl gebracht hat?

Ja, das spiegelt sich auch in den Wahlergebnissen wider. Deswegen sind die Freien Wähler im Landkreis Esslingen auch so stark. Den Bürgermeistern hilft ihr Bekanntheitsgrad. Man repräsentiert seinen Wahlkreis und damit auch seine Gemeinde. Die meisten Bürger denken, dass der Bürgermeister ihrer Gemeinde am ehesten die Interessen des Wahlkreises und der Gemeinde vertreten kann, da wir keine Parteibrille aufhaben.

3.3 Sehen Sie sich als Vertreter Ihrer Gemeinde, Ihrer Fraktion/Partei oder des Landkreises?

Von allem ein bisschen, da die Freien Wähler keine Partei sind, gibt es keine Vorgaben der Parteispitze. Dadurch haben die Freien Wähler zu jedem Thema eine bunte Haltung. Ich sehe mich im Ganzen für den Landkreis verantwortlich, aber auch für meine Kommune. Mein Bürgermeisteramt ist schließlich mein Hauptjob, das Kreistagsmandat ist mein Nebenamt. Aber in einer Kreistagssitzung bin ich Vertreter des Landkreises, was vielleicht auch daran liegt, dass meine Kommune selten direkt betroffen ist. Bei einer Großen Kreisstadt, in der es ein Krankenhaus und eine Kreisschule gibt, weiß ich nicht, ob deren Bürgermeister dies anders sehen. Ich erlebe im Kreistag, dass Kollegen in Verhandlungen mit dem Kreistag eigenwillige und komische Dinge fordern, um Vorteile für ihre Kommune zu erreichen. Damit stehen sie in diesen Situationen nicht mehr unbedingt für den Kreis. Ich persönlich hatte diese Situation aber noch nie.

3.4 Setzen Sie sich in Angelegenheiten, die Ihre Kommune direkt betreffen, mehr ein als in anderen Angelegenheiten?

Im Gegenteil, da halte ich mich raus und versuche neutral zu bleiben. Genau um den Vorwürfen parteiisch zu sein, entgegenzuwirken.

3.5 Haben Sie durch Ihren Beruf Vorteile gegenüber Kreisräten, die nicht Bürgermeister sind?

Ja, ich sehe auf jeden Fall Vorteile. Aus dem Grund, dass Bürgermeister die Zusammenhänge besser kennen. Wir sehen schnell das große Ganze, wohingegen es für einen Kreisrat mit einem anderen Beruf schwieriger ist, sich einzuarbeiten. Die Themen werden immer komplexer und mir würde es ohne meine Vorbildung schwer fallen, mich in diese Themen einzuarbeiten. Zumindest gilt dies für den Bereich des Verwaltungs- und Finanzausschusses. Im Sozialausschuss kann dies schon wieder anders sein, weil man beispielsweise mit einer sozialpädagogischen Vorbildung auch gute Kenntnisse hat.

Als Fraktionsvorsitzender muss ich alles betrachten und dabei, denke ich, habe ich Vorteile.

3.6 Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungsfindung des Kreistags?

Das ist eine gute Frage. Es gibt ein paar wenige, wie in der großen Politik. Man muss die richtigen Leute kennen, um Mehrheiten zu finden, genauso wie es der Landrat auch macht. Bei einem umstrittenen Thema geht der Landrat auf bestimmte Leute zu, um Mehrheiten zu schmieden. Genauso macht meine Fraktion das auch. Wenn ich weiß, der Landrat ist einer anderen Meinung als meine Fraktion, dann suche ich gemeinsam mit anderen Fraktionen die Mehrheit. Wenn ich eine Mehrheit habe, dann gehen wir gegen den Landrat vor und wenn ich sie nicht habe, dann lassen wir es sein, da es keine guten Aussichten gibt.

Als Fraktion mit dem größten Einfluss würde ich die Freien Wähler nennen. Als zweites mittlerweile die Grünen, dann die SPD und dann die CDU.

3.7 Gibt es Themen, bei denen sich alle Bürgermeister fraktionsübergreifend zu einer Art „Bürgermeisterfraktion“ zusammenschließen?

Nein.

3.8 Haben Sie schon mal versucht, die Interessen Ihrer Gemeinde durchzusetzen, obwohl Sie wussten, dass dies für den Landkreis nachteilig wäre?

Nein, das würde ich auch nicht tun. Vielmehr würde ich das als Bürgermeister gegenüber dem Kreis versuchen durchzusetzen.

3.9 Haben Sie schon mal zum Nachteil Ihrer Gemeinde abgestimmt?

Aufgrund der Größe meiner Kommune gibt es wenige dieser Situationen. Ich musste beispielsweise noch nie eine Einrichtung hier in der Gemeinde schließen oder ähnliches. In aller Regel ist man bei einem direkten Vor- oder Nachteil für die Kommune als Bürgermeister befangen und stimmt somit gar nicht ab.

3.10 Glauben Sie, für Ihre Gemeinde wäre es nachteilig, wenn Sie nicht im Kreistag wären?

Ja, mein Draht zu den maßgebenden Leuten ist direkt. Es kann vielleicht auch daran liegen, dass manche das Gefühl haben mit den Freien Wählern will ich es mir nicht verscherzen, da wir schon immer eine starke Fraktion waren. Kann sein, dass dies im Hinterkopf von manchen ist. Ich kenne viele Leute, die ich in diesem Maße nicht kennen würde, wenn ich nicht im Kreistag wäre. Man hat einen persönlichen Kontakt zu den richtigen Personen und dies ist kein Nachteil.

3.11 Was würde sich verändern, wenn keine Bürgermeister im Kreistag vertreten wären?

Meiner Ansicht nach wäre dies fatal wegen der Finanzierung des Kreises. Das ist ein maßgebender Punkt für mich. Der Landkreis ist umlagefinanziert, das heißt, er muss sein Geld nicht selbst erwirtschaften. Es beschließen andere, was sie gerne hätten und brauchen, aber der, der es zahlen muss, wird nicht an der Entscheidung beteiligt. Das ist eigentlich falsch. Wenn jetzt Bürgermeister nicht mehr im Kreistag wären, müsste man dringend die Finanzausstattung der Landkreise abändern. Es muss dann ein festes Budget zugewiesen werden. Das wären dann die finanziellen Leitplanken für politische Entscheidungen.

Dann stellt niemand einen Antrag, dass man einer Verbindung 500.000 € zukommen lassen muss, da eine solche Entscheidung dazu führt, dass andere Dinge nicht mehr umgesetzt werden könnten. Solange andere für Beschlüsse bezahlen müssen, ist die Hemmschwelle für kostenträchtige Anträge nicht so hoch. Wären die Bürgermeister nicht im Kreistag, dann hätte dies niemand im Blick.

Dies ist für mich der zentrale Punkt. Die Argumentation von den Gegnern von Bürgermeistern im Kreistag ist immer, dass die Bürgermeister dann den Landrat wählen, der dann Vorgesetzte der Bürgermeister ist. Diese Aussage ist falsch, denn der Landrat ist nicht Vorgesetzter der Bürgermeister. Wenn es um disziplinarische Dinge geht, ist die erste Landesbeamtin zuständig. Diese wird nicht vom Kreistag gewählt, sondern vom Regierungspräsidium eingesetzt. Ebenso habe ich als Kreisrat keinen Einfluss auf die untere staatliche Verwaltungsbehörde. Wir beschließen nur über kommunale Angelegenheiten. Der Landrat sagt immer, das Landratsamt ist die kleinste staatliche Behörde. Genau das ist der Fall, doch auf diesen staatlichen Teil des Landratsamtes hat der Kreistag keinen Zugriff, sondern nur auf den kommunalen.

3.12 Werden Sie erneut für den Kreistag kandidieren?

Zum heutigen Stand würde ich erneut für den Kreistag kandidieren. Da ich zum Zeitpunkt der Wahl auch wieder Bürgermeisterwahl habe, wäre es wieder eine gute Möglichkeit herauszufinden, wo man steht. Das ist für mich ein Gradmesser. Wäre mein Wahlergebnis der Kreistagswahl sehr schlecht, wäre dies für mich ein klares Signal, dass ich als Bürgermeister entweder mehr Gas geben oder aufhören muss. Ich werde lieber als Kreistag abgewählt als im Hauptamt als Bürgermeister, vor allem wenn man schon so lange im Amt ist wie ich.

3.13 Sehen Sie einen Interessenkonflikt bei Bürgermeistern im Kreistag?

Nein, ich sehe die Bürgermeister im Kreistag auf der einen Seite als Gestalter mit einer hohen Fachkompetenz für das Große und Ganze, auf der anderen Seite auch als Hüter der Finanzen. Das ist auch ein Stückweit unser Selbstverständnis. Das heißt, nicht jeder Antragsteller bekommt auch Geld.

Anmerkung Herr Richter:

Ein starker Kreisrat hat Einfluss auf den Landrat, egal ob er Bürgermeister ist oder nicht. Es entscheidet die Persönlichkeit und nicht der Beruf. Warum sollten Bürgermeister nicht im Kreistag sein dürfen, aber andere Berufe schon. Beispielsweise gibt es im Kreistag eine Fraktionsvorsitzende, die ehemalige Schulleiterin einer Kreisschule ist. Da ist der direkte Vor- oder Nachteil von Entscheidungen des Kreistags noch viel ausgeprägter als bei den Bürgermeistern. Beispielsweise bei Entscheidungen über Sanierungen der Schule oder Ähnliches, kann man sich als befangen erklären, aber als Fraktionsvorsitzende hat man trotzdem Einfluss auf die Entscheidung.

Deswegen ist es sehr schwierig, die Bürgermeister auszuschließen, aber andere Berufsgruppen nicht.

Anlage 6: Transkription Experteninterview mit Sieghart Friz, Bürgermeister der Gemeinde Unterensingen und Fraktionsvorsitzender CDU im Kreistag Esslingen, vom 14.06.2021

1. Allgemeines

1.1 Seit wann sind Sie Bürgermeister?

Ich bin Bürgermeister in Unterensingen seit dem 01. März 1994.

1.2 Seit wann sind Sie im Kreistag?

Ich bin im Kreistag seit dem Jahr 1999.

1.3 Welcher Fraktion/Partei gehören Sie im Kreistag an?

Ich gehöre der CDU-Kreistagfraktion an und bin ich auch in der Partei der CDU. Seit dieser Amtsperiode bin ich Fraktionsvorsitzender der CDU-Fraktion.

1.4 Welchen Ausschüssen gehören Sie an und welche Stellung haben Sie?

Ich gehöre dem Verwaltungs- und Finanzausschuss an und bin dort Sprecher der CDU-Fraktion. Ebenso gehöre ich dem Aufsichtsrat der Mediuskliniken an.

2. Tätigkeit als Bürgermeister

2.1 In welchen Situationen haben Sie Berührungspunkte mit dem Landratsamt? Führen diese Situationen häufig zu Konflikten?

Es gibt vielfältige Berührungspunkte mit dem Landratsamt.

Ein wichtiges Thema hierbei ist das Thema Bauen. Einerseits bei privaten Baugesuchen, andererseits bei gemeindlichen Bauvorhaben, beispielsweise bauen wir gerade ein weiteres Rathausgebäude und einen neuen Kindergarten. Da ist das Landratsamt als Baugenehmigungsbehörde immer involviert. Daher muss man, bei Auftreten eines Problems mit dem Kreisbauamt, als untere Baurechtsbehörde, Kontakt aufnehmen.

Weiter gibt es das große Feld des Umwelt- und Naturschutzes. Hier hat man auch viele Berührungspunkte, beispielsweise bei der Ausweisung eines Baugebiets hat der Naturschutz einen hohen Stellenwert.

Im letzten Jahr hatten wir viele Berührungspunkte mit der unteren Wasserbehörde des Landratsamtes, da wir einen Hochwasserdamm entlang der Umgehungsstraße am Neckar fertiggestellt haben.

Beim Thema Kinderbetreuung hat man auch einige Berührungspunkte. Die Bedarfsplanungen der Gemeinden werden von der Fachstelle des Landratsamtes abgestimmt.

Das Landratsamt ist immer wieder eine Hilfe für Gemeinden, besonders für die kleineren Gemeinden. Daher bin ich froh, dass das Landratsamt einem mit Rat und Tat zur Verfügung steht. Natürlich kann es auch zu unterschiedlichen Sichtweisen kommen, dass die Gemeinde die Dinge ein bisschen anders sieht als das Landratsamt, zum Beispiel bei einem großen Bauvorhaben. Dann muss man sich möglichst im Vorfeld, bevor das Problem oder die Krise auftaucht, an eine Art Runden Tisch zusammensetzen, an dem die Gemeinde und das Landratsamt vertreten sind. Damit haben wir bisher immer sehr gute Erfahrungen gemacht.

2.2 Wann war Ihr letzter Konflikt mit dem Landratsamt und aus welchem Grund?

Spontan fällt mir kein richtiger Konflikt ein. Es gibt immer wieder mal unterschiedliche Sichtweisen. Man merkt, dass das Landratsamt mehr als Behörde agiert und die Gemeinde mehr auf der Seite der Bürger ist, beziehungsweise mehr aus Sicht der Bürger agiert. Die Bürger kommen mit ihrem Anliegen schließlich zur Gemeinde und nicht zum Landratsamt. Sie wollen praktikable und praktische Lösungen. Das Landratsamt sieht es mehr konzeptionell und rechtlich, was notwendig ist und die Gemeinde dann braucht.

Der Bau des neuen Kindergartens verzögert sich, deswegen brauchen wir eine vorläufige Betriebserlaubnis. Diese wird vom Kommunalverband Jugend und Soziales erteilt. Dazu benötigt man die Mitwirkung und Zustimmung des Gesundheitsamtes des Landkreises. Da sehe ich aktuell eine Herausforderung. Aber auch hierfür muss eine Lösung gefunden werden, da die Kinder nicht noch länger warten können.

2.3 Stehen Sie in diesen Situationen in Kontakt mit den Mitarbeitern des Landratsamtes oder mit dem Landrat?

Ich halte es für wichtig und fair gegenüber den Mitarbeitern des Landratsamtes, dass man sich nicht mit jedem Anliegen direkt an den Landrat wendet. Deswegen wenden wir uns bei unterschiedlichen Meinungen erstmal an die Ebene der Sachbearbeiter, beziehungsweise Amtsleiter, um die Argumente auszutauschen und zur Kenntnis zu nehmen. Vor allem wir als Gemeinde nehmen die Argumente des Landratsamtes zur Kenntnis. Wenn es dann keine Lösung gibt, kann man immer noch den politischen Weg gehen und mit dem Landrat sprechen. Dies mache ich als Kreisrat bewusst nur dann, wenn es nicht anders geht. Natürlich hat man viel Kontakt mit dem Landrat und einiges ergibt sich am Rande von Besprechungen. Aber spezielle Fälle bespreche ich zunächst immer mit den Mitarbeitern und nur wenn es nicht anders geht, danach mit dem Landrat.

2.4 In welchen Situationen haben Sie Berührungspunkte bei Entscheidungen des Kreistags? Führen diese Situationen häufig zu Konflikten oder zu Unzufriedenheit?

Berührungspunkte hat man grundsätzlich bei der Festsetzung der Kreisumlage, weil die von den Kommunen zu bezahlen ist. Je höher die Kreisumlage festgesetzt wird desto mehr muss die Gemeinde bezahlen.

Konflikte und Unzufrieden gibt es eigentlich nicht.

2.5 Wann war dies zum letzten Mal der Fall und aus welchem Anlass?

In letzter Zeit gab es keinen Konflikt oder Unzufriedenheit.

2.6 War Ihre Kommune schon mal unmittelbar von einer Entscheidung des Kreistags negativ betroffen? Wenn ja, aus welchem Grund?

Kreistagsbeschlüsse sind grundsätzliche und große Entscheidungen. Mir ist keine bekannt, die die Gemeinde Unterensingen negativ betroffen hat. Bisher haben wir alle Dinge bekommen, die wir gebraucht haben. Auch beim Hochwasserdamm oder bei Radwegen hat alles gemeinschaftlich mit dem Landratsamt funktioniert.

Es gibt generelle Themen, die Gemeinde kann flächenmäßig zu wenig Wohnbaugebiete ausweisen. Dies liegt allerdings nicht nur am Landkreis, sondern an der Region Stuttgart und an der Politik. Aber dies ist kein Thema, bei dem der Kreistag entscheidet.

2.7 Wie häufig treffen Sie den Landrat außerhalb von Kreistagssitzungen?

Dies ist unterschiedlich. In manchen Monaten treffe ich ihn zweimal wöchentlich und manchmal treffen ich ihn vier Wochen nicht.

3. Tätigkeit als Kreisrat

3.1 Was war der Grund für Ihre Kreistagskandidatur?

Mir war es wichtig, meinen Horizont zu erweitern. In den ersten Jahren ist es gut, sich auf die Gemeinde zu fokussieren und sich einzuarbeiten. Nach einiger Zeit war es mir wichtig, meinen Horizont zu erweitern und andere Dinge kennenzulernen.

3.2 Denken Sie, dass Ihr Beruf als Bürgermeister Ihnen Vorteile bei der Kreistagswahl gebracht hat?

Mit Sicherheit, der Bürgermeistertitel ist, egal bei welcher Partei, ein Vorteil, da die Wähler die Bürgermeister kennen.

3.3 Sehen Sie sich als Vertreter Ihrer Gemeinde, Ihrer Fraktion/Partei oder des Landkreises?

Als Kreisrat habe ich den Amtseid für den Landkreis geleistet, somit bin ich als Erstes dem Wohl des Landkreises verpflichtet. Damit sehe ich mich in einer Abstufung als Erstes als Vertreters des Landkreises. Als Zweites sehe ich mich als Vertreter der Fraktion. Dies gehört mit dem Kreistagsmandat zusammen, da ich nicht für die Gemeinde Unterensingen im Kreistag bin, sondern für die Fraktion. Als Drittes sehe ich mich als Vertreter der Gemeinde. Natürlich gibt es immer wieder Überschneidungen, aber diese Reihenfolge würde ich so festsetzen.

3.4 Setzen Sie sich in Angelegenheiten, die Ihre Kommune direkt betreffen, mehr ein als in anderen Angelegenheiten?

Ich hatte bisher noch keinen Präzedenzfall oder größeren Fall, insoweit habe ich mich noch nie dafür einsetzen müssen. Bei kleineren Sachen spielt es nicht so die Rolle. Natürlich ist man in einer schwierigen Situation, wenn die Gemeinde direkt betroffen ist. Aber ich denke man muss als Kreisrat die Sichtweise des Landkreises sehen, da man mit dem Mandat des Kreisrats für den Landkreis verpflichtet ist.

3.5 Haben Sie durch Ihren Beruf Vorteile gegenüber Kreisräten, die nicht Bürgermeister sind?

Offiziell nicht, aber inoffiziell wahrscheinlich schon. Man hat den Vorteil, dass man vieles kennt. Beispielsweise kann man den Haushaltsplan oder die Kreistagsvorlagen schneller und besser lesen, da man weiß, welche Schwerpunkte wichtig sind. Oftmals gibt es auch Überschneidungen in der Arbeit als Bürgermeister und der Arbeit als Kreisrat. Es sind oft ähnliche oder gleiche Themen, wodurch man sowohl als Bürgermeister vom Amt des Kreisrats als auch als Kreisrat vom Amt und Erfahrungsschatz des Bürgermeisters profitiert.

3.6 Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungsfindung des Kreistags?

Mehrheiten gehen nach Fraktionen. Die Freien Wähler haben die größte Fraktion, auf Nummer zwei sind die CDU und die Grünen und danach folgt die SPD und die anderen Fraktionen.

Unabhängig davon hat der Fraktionsvorsitzende eine Schlüsselstellung gegenüber dem Landrat. Man ist im Ältestenrat, nimmt an vielen Vorbesprechungen grundsätzlicher Art teil. Auch als Sprecher im Verwaltungs- und Finanzausschuss hat man mehr Einfluss als ein „normaler“ Kreisrat, aber das ist auch mit mehr Aufwand verbunden.

3.7 Gibt es Themen, bei denen sich alle Bürgermeister fraktionsübergreifend zu einer Art „Bürgermeisterfraktion“ zusammenschließen?

Das kann mal sein, aber eher selten. Allerdings fällt mir jetzt spontan kein Beispiel ein.

Nachfrage: Ist dies bei der Kreisumlage der Fall?

Bei der Kreisumlage ist dies nicht ganz so der Fall. Natürlich begrüßen es alle Bürgermeister die Kreisumlage niedrig zu halten, aber es gibt Unterschiede in der Haltung der verschiedenen Fraktionen. Deswegen würde ich im Fall der Kreisumlage nicht zustimmen.

3.8 Haben Sie schon mal versucht, die Interessen Ihrer Gemeinde durchzusetzen, obwohl Sie wussten, dass dies für den Landkreis nachteilig wäre?

Nein, habe ich nie versucht und würde ich auch nicht machen.

3.9 Haben Sie schon mal zum Nachteil Ihrer Gemeinde abgestimmt?

Nein, weil es keine großen Themen gab, die meine Gemeinde betroffen haben. Abgesehen von der Kreisumlage, aber als Kreisrat bin ich verpflichtet die Finanzen des Landkreises zu sehen.

3.10 Glauben Sie, für Ihre Gemeinde wäre es nachteilig, wenn Sie nicht im Kreistag wären?

Ja, ich denke schon. Die Bürgermeister im Kreistag haben kürzere Wege zum Landratsamt, ob das immer gerecht ist, ist ein anderes Thema. Aber wenn man sich engagiert, ist man in den Gremien, hat die kürzeren Wege und den besseren Zugang zum Landrat. Dies kann in vielen Fällen ein Vorteil sein.

3.11 Was würde sich verändern, wenn keine Bürgermeister im Kreistag vertreten wären?

Es würde viel Sachkunde und kommunale Erfahrung fehlen. Die Sitzungen würden anders verlaufen, aber funktionieren würde es auch irgendwie. Durch das fehlende Wissen der Bürgermeister würde auch viel Contra gegenüber dem Landrat fehlen,

damit könnte es für die Kreisverwaltung und den Landrat einfacher sein. Andererseits profitieren der Landrat und die Kreisverwaltung vom Wissen und der Diskussion im Kreistag. Nur weil etwas unangenehmer ist, muss es nicht schlecht sein. Unangenehm heißt, dass die Sitzungen vielleicht nicht ganz so einfach für den Landrat sind, da die Bürgermeister mit entsprechenden Argumentationen auch mal Contra geben. Aber eine gute Diskussion belebt und verbessert das Ergebnis, deswegen finde ich es gut, dass Bürgermeister im Kreistag sind. Auch meine Partei, die CDU, setzt sich im Landtag immer dafür ein, dass die Bürgermeister bleiben.

3.12 Werden Sie erneut für den Kreistag kandidieren?

Die Frage stellt sich mir erst im Jahr 2024, dazu kann ich jetzt noch nichts sagen. Die Entscheidung wird dann getroffen, wenn sie ansteht.

3.13 Sehen Sie einen Interessenkonflikt bei Bürgermeistern im Kreistag?

In der Theorie könnte man sagen, dass es einen Konflikt gibt, weil das Landratsamt und der Landrat die Rechtsaufsicht für die Gemeinden und die Bürgermeister als gesetzlicher Vertreter der Gemeinde sind. Indem Bürgermeister im Kreistag dem Landrat widersprechen, könnte dies negative Auswirkungen auf die Rechtsaufsicht haben. Dieser Interessenkonflikt ist aber nur theoretisch.

Für mich ist es viel wichtiger, dass das Wissen und der kommunale Erfahrungsschatz der Bürgermeister im Kreistag vertreten sind. Die Bürgermeister können sich dadurch auch besser vorbereiten. Ich finde es gut, dass Bürgermeister im Kreistag sind.

Anmerkung Herr Friz:

Man leistet als Bürgermeister und als Kreisrat einen Amtseid ab. Ich nehme dies sehr ernst. Als Bürgermeister bin ich nur meiner Gemeinde verpflichtet. Als Kreisrat bin ich nur dem Landkreis verpflichtet. Dies versuch ich immer so zu trennen, dass ich in Kreisgremien für den Landkreis die richtigen Entscheidungen treffe, auch wenn es andere Gemeinden oder sogar meine Gemeinde betrifft, solange es im akzeptablen Umfang ist. Wenn eine Gruppe von Gemeinden betroffen ist, wie beispielsweise bei der Festsetzung der Kreisumlage, dann ist das

Wohl des Kreistags im Vordergrund. Wenn nur meine Gemeinde von einer negativen Entscheidung des Kreistags betroffen ist, dann muss man hinterfragen, ob es keine Alternative gibt und ob man dies billigt.

Aber sobald eine Vielzahl von Gemeinden betroffen ist und die Entscheidung aus Sicht des Landkreises akzeptabel ist, sind die Kreisinteressen zu vertreten, auch um glaubwürdig zu bleiben.

Anlage 7: Transkription Experteninterview mit Michael Medla, Fraktionsvorsitzender der SPD im Kreistag Esslingen, vom 14.07.2021

1. Allgemeines

1.1 In welchem Beruf sind Sie tätig?

Ich bin Jurist, bin aber momentan tätig als Leiter im Bischöflichen Jugendamt.

1.2 Haben Sie noch andere Mandate?

Ich bin Stadtrat der Großen Kreisstadt Nürtingen.

1.3 Seit wann sind Sie im Kreistag?

Ich bin im Kreistag seit 2014.

1.4 Welcher Fraktion/Partei gehören Sie im Kreistag an?

Ich gehöre der Partei und Fraktion der SPD an.

1.5 Welchen Ausschüssen gehören Sie an und welche Stellung haben Sie?

Ich bin Fraktionsvorsitzender der SPD im Kreistag und im Verwaltungs- und Finanzausschuss.

2. Tätigkeit als Kreisrat

2.1 Was war der Grund für Ihre Kandidatur als Kreisrat?

In erster Linie wollte ich für den Gemeinderat kandidieren und konnte damals mit dem Kreistag gar nicht so viel anfangen, außer dass er für verschiedene Nürtinger Einrichtungen, wie Kliniken oder Berufsschulen, eine wichtige Funktion hat. Als ich 2014 ins Gremium gewählt wurde, wurde mir klar, dass viel mehr hinter dem Kreistag steckt. Vor allem für die Gestaltung der Sozialpolitik im Landkreis, aber auch für viele andere Querschnittstätigkeiten wie Digitalisierung oder Themen, die besonders kleinere Kommunen nicht allein leisten können, ist der Kreistag wichtig. Meine Motivation ist es deswegen, die Bürger zu vertreten, nicht nur die Nürtinger Bürger, sondern alle Bürger des Landkreises. Mein Ziel ist es, dass der Landkreis eine unterstützende Ebene ist.

2.2 Denken Sie, Bürgermeister haben Vorteile bei der Wahl zum Kreisrat?

Ja, definitiv haben sie einen Bekanntheitsvorteil.

2.3 Sehen Sie sich als Vertreter Ihrer Gemeinde, Ihrer Fraktion/Partei oder des Landkreises?

Ich würde sagen sowohl als auch. In erster Linie bin ich Kreisrat und vertrete die Gesamtinteressen des Kreises, was auch mal im Widerspruch zu meiner Gemeinde stehen kann. Ich versuche aber auch die Bürger aus meiner Gemeinde zu vertreten, jedoch vertrete ich auf keinen Fall die Stadt Nürtingen. Deswegen würde ich mich nicht als Vertreter der Gemeinde oder meiner Fraktion/Partei sehen.

2.4 Haben Bürgermeister durch ihren Beruf Vorteile gegenüber Kreisräten, die einen anderen Beruf haben?

Ja, ich würde sagen auf jeden Fall. Vor allem zwei Vorteile gibt es: Der eine Vorteil ist, dass Bürgermeister zeitlich flexibel sind, wie es sonst nur Selbstständige sind. Und der andere Vorteil ist der Informationsfluss durch die Nähe unter den Bürgermeisterkollegen, beispielsweise über den Bürgermeistersprengel. Da bekommt man relevante Informationen für die Kreistagsarbeit, die ich nicht bekomme.

2.5 Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungsfindung?

Die Fraktionsvorsitzenden und Fraktionssprecher halte ich für einflussreich, vor allem von den vier größten Fraktionen, also Freie Wähler, CDU, Grüne und SPD. Dies doppelt sich manchmal mit den Bürgermeistern, aber nicht zwingend.

2.6 Gibt es Themen, bei denen sich alle Bürgermeister fraktionsübergreifend zu einer Art „Bürgermeisterfraktion“ zusammenschließen?

Ich würde nicht sagen, dass es oft vorkommt, aber wenn kommunale Belange betroffen sind, dann sind sich die Bürgermeister in der Regel relativ einig. Beispielsweise in Zuständigkeitsfragen oder der Kreisumlage. Aber ich würde nicht

sagen, dass sich eine „Bürgermeisterfraktion“ bildet, sondern dass ein einheitliches Thema die Bürgermeister beschäftigt.

2.7 Stimmen Ihrer Meinung nach Bürgermeister bei Entscheidungen im Interesse des Kreises, der Fraktion oder ihrer Gemeinde ab?

Ich hoffe sehr im Sinne des Kreises. Ich erlebe es auch immer wieder, dass Bürgermeister den Raum verlassen auf Grund eines inhaltlichen Interessenkonflikts, um sich der Abstimmung zu enthalten. Dies finde ich wichtig und gut, weil ein solcher Interessenkonflikt bei Bürgermeistern eher vorhanden ist als bei anderen Kreisräten. Es gibt aber auch Situationen, in denen klar ist, dass Kreisräte nur so handeln, weil ihre Gemeinde betroffen ist.

Wir versuchen die Positionen in der Fraktion zu berücksichtigen, aber es gibt keine Fraktion, die eine Art Fraktionszwang hat. Man versucht ein geschlossenes Bild abzugeben. In meiner Fraktion frage ich im Vorfeld, wer gegen unsere Mehrheitsposition ist und aus welchen Gründen. Aber am Ende ist es eine Mehrheitsentscheidung, die dann umgesetzt wird.

2.8 Würden Sie das Verhältnis zwischen dem Landrat und den Bürgermeistern anders beschreiben als das Verhältnis zu anderen Kreisräten?

Ein Stück weit würde ich sagen ja, weil sie sich anders kennen. Neben der Rechtsaufsicht hat der Bürgermeistersprengel eine wichtige Funktion. Das ist ein Netzwerk unter sich, in dem der Informationsfluss und die Vertrautheit enger ist als mit anderen Kreisräten. Hinzu kommt, dass der Landrat früher selbst Bürgermeister war und deswegen einen guten Draht dazu hat.

2.9 Setzen Sie sich in Angelegenheiten, die Ihre Kommune direkt betreffen, mehr ein als in anderen Angelegenheiten?

Ich würde nicht sagen, die meine Kommune direkt betreffen, sondern wenn Bürger sich direkt an mich wenden. Zum Beispiel, wenn sich Bürger bei mir melden, dass der Busverkehr nicht barrierefrei ist, setze ich mich dafür besonders ein, um den Bürgern meines Wahlkreises gerecht zu werden.

2.10 Wie verhalten Sie sich, wenn sich die Interessen Ihrer Fraktion und Gemeinde unterscheiden?

Das Thema Gemeinde spielt für mich eigentlich keine Rolle, sondern die Bürgerschaft meiner Gemeinde. Wenn ich die Stimmung wahrnehme, dass die Bürger in Nürtingen die Situation anders beurteilen als dies unsere Fraktionsposition darstellt, kommt es vor, dass ich mich enthalte. Letztlich entscheide und vertrete ich aber auch dann, wenn ich es anders sehe als die öffentliche Meinung in Nürtingen, natürlich dennoch meine Meinung im Gemeinde- und Kreisrat. Wenn ich die Meinung der Stadt Nürtingen teile, würde ich diese in der Diskussion im Kreistag miteinbringen. Im Zweifel wäre für mich in der Rolle als Kreisrat aber das Kreiswohl wichtiger. Wenn ich die Position der Landkreisverwaltung für richtig empfinde, vertrete ich diese Position auch.

2.11 Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Meinung von Bürgermeistern bevorzugt wurde, wenn ja welche?

Innerhalb der Fraktion fällt mir dies mehr auf als im Kreistag. Im Kreistag passiert dies auch in manchen Belangen. Zum Beispiel beim Thema Flüchtlingsunterbringung haben die Bürgermeister Expertise und sind näher am Thema dran. Ich habe eine ethische Position dazu, die ich vertrete, aber die Bürgermeister kennen sich mit den Regelungen und Prozessen besser aus, weswegen diese Positionen gefragt werden.

Noch viel mehr wird es innerhalb unserer Fraktion gefragt. Wir haben Oberbürgermeister und Bürgermeister in der Fraktion, deren Expertise gewünscht und gerne gehört wird.

2.12 Gibt es Kreisräte deren Meinungen für Sie gewichtig ist?

Das ist eine sehr subjektive Frage. Es gibt Leute, die mir mehr liegen und welche, die mir weniger liegen. Dementsprechend ist mir deren Meinung wichtig oder eben weniger wichtig. Eine Person die Argumente klug abwägt ist mir lieber im Vergleich zu klassischen Parteivertretern, die immer ihre Linie fahren. Ansonsten lassen mich die Funktionäre, also auch Oberbürgermeister und Bürgermeister, aufhorchen, wenn sie eine starke Position beziehen aufgrund ihrer Funktion.

2.13 Was würde sich verändern, wenn keine Bürgermeister im Kreistag vertreten wären?

Die Fraktion Freie Wähler wäre nicht mehr so groß, was natürlich viel ausmacht, denn die Bürgermeister haben innerhalb der Fraktion ein starkes Gewicht. Innerhalb der Fraktion müsste man die Expertise anderweitig einholen. Durch die Mitgliedschaft einiger Oberbürgermeister und Bürgermeister in der Partei hat man Kontakte und Netzwerke um nachfragen zu können, wodurch die Partei eventuell gegenüber den Wählervereinigungen im Vorteil wäre.

Man muss aber auch sagen, dass es an manchen Stellen sicherlich auch einen Vorteil hätte, da es manche Themen gibt, bei denen Oberbürgermeister und Bürgermeister sich zurückhalten aufgrund ihres Bürgermeisteramtes. Diese Situation würde es nicht mehr geben.

Meine persönliche Position ist, dass die Rolle der Bürgermeister im Kreistag wichtig ist, aber es keine überwiegenden Bürgermeisteranteile in einer Fraktion geben sollte.

2.14 Sehen Sie einen Interessenkonflikt bei Bürgermeistern im Kreistag?

Ja, teilweise sehe ich einen Interessenkonflikt. Für mich ist es entscheidend, wie man es lebt. Ich kann es nachvollziehen, dass es einen gewissen Zusammenhang gibt oder man eine einheitliche Position als Bürgermeister und Kreisrat vertreten muss, weil die Bürger einen eventuell auch aufgrund des Bürgermeisteramts zum Kreisrat wählen. Dies kann Interessenkonflikte mit sich bringen. Für mich ist nur die Frage wie man damit umgeht. Man kann seine Funktion nutzen, um als Kreisrat zu lobbyieren oder man kann in dem Moment zurückstehen und sich als Kreisrat zurückhalten, weil man seine Gemeinde vertreten würde.

Wenn dies gelingt, ist es gut. Ich nehme nicht häufig war, dass das Thema der Rechtsaufsicht im Einzelfall eine tatsächliche Relevanz hat, sondern eher, dass es bei Bürgermeistern manchmal eine freundliche Zurückhaltung in der Schärfe der Auseinandersetzung gibt. Zudem ist die Rechtsaufsicht bei der Ersten Landesbeamtin verankert und nicht beim Landrat.

2.15 Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistag gewählt werden dürften?

Ich würde es begrüßen, wenn es keine Mehrheitsfraktion gäbe, also der Anteil von Bürgermeistern innerhalb einer Fraktion nicht 50 % überschreiten würde. Aber dies kann man rechtlich nicht regeln, sondern liegt in der Verantwortung derjenigen, die die Wahllisten aufstellen.

Ein generelles Verbot zu kandidieren, braucht es aus meiner Sicht nach nicht.

**Anlage 8: Transkription Experteninterview mit Marianne Erdrich-Sommer,
Fraktionsvorsitzende der Grünen im Kreistag Esslingen, vom 21.06.2021**

1. Allgemeines

1.1 In welchem Beruf sind Sie tätig?

Ich bin Pensionärin. Davor war ich Schulleiterin einer Berufsschule.

1.2 Haben Sie noch andere Mandate?

Ich bin Gemeinderätin der Stadt Wendlingen.

1.3 Seit wann sind Sie im Kreistag?

Ich bin im Kreistag seit 1989.

1.4 Welcher Fraktion/Partei gehören Sie im Kreistag an?

Ich gehöre der Partei Bündnis 90/Die Grünen an und bin Fraktionsvorsitzende der Grünen im Kreistag.

1.5 Welchen Ausschüssen gehören Sie an und welche Stellung haben Sie?

Ich gehöre dem Verwaltungs- und Finanzausschuss an.

2. Tätigkeit als Kreisrätin

2.1 Was war der Grund für Ihre Kandidatur als Kreisrätin?

Ich wollte den ökologischen Fragen im Kreistag stärkeres Gewicht geben.

2.2 Denken Sie, Bürgermeister haben Vorteile bei der Wahl zum Kreisrat?

Ja.

**2.3 Sehen Sie sich als Vertreterin Ihrer Gemeinde, Ihrer Fraktion/Partei
oder des Landkreises?**

Ich sehe mich als Vertreterin des Landkreises.

**2.4 Haben Bürgermeister durch ihren Beruf Vorteile gegenüber Kreisräten,
die einen anderen Beruf haben?**

Nein.

2.5 Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungsfindung?

Die Kreisräte mit den besten Argumenten haben den größten Einfluss.

2.6 Gibt es Themen, bei denen sich alle Bürgermeister fraktionsübergreifend zu einer Art „Bürgermeisterfraktion“ zusammenschließen?

Nein.

2.7 Stimmen Ihrer Meinung nach Bürgermeister bei Entscheidungen im Interesse des Kreises, der Fraktion oder ihrer Gemeinde ab?

Das kann man nicht allgemein sagen, da es vom jeweiligen Bürgermeister abhängt. Es gibt manche die im Interesse ihrer Gemeinde abstimmen und manche die im Interesse des Landkreises abstimmen.

2.8 Würden Sie das Verhältnis zwischen dem Landrat und den Bürgermeistern anders beschreiben als das Verhältnis zu anderen Kreisräten?

Ja, es ist anders. Ich würde es als dichter und von anderen Fragestellungen geprägt beschreiben. Das heißt, wenn ein Bürgermeister in seiner Gemeinde gegen den Sinn vom Landratsamt handelt, dann hat der Landrat dem Bürgermeister im Kreistag gegenüber eine andere Laune oder Einstellung als einem Kreisrat gegenüber, der kein Bürgermeister ist. Dies kann jedoch genauso ins Positive umgewandelt werden, wenn ein Bürgermeister sich im Sinne des Landkreises mehrmals positiv verhält, obwohl er es gar nicht müsste, hat dies positive Auswirkungen auf sein Verhältnis zum Landrat als Kreisrat.

2.9 Setzen Sie sich in Angelegenheiten, die Ihre Kommune direkt betreffen, mehr ein als in anderen Angelegenheiten?

Nein.

2.10 Wie verhalten Sie sich, wenn sich die Interessen Ihrer Fraktion und Gemeinde unterscheiden?

So allgemein kann man dies nicht sagen. Ich würde mich immer für die Interessen meiner Gemeinde einsetzen, jedoch für das, was ich als Interessen meiner Gemeinde ansehe und nicht das, was vielleicht der Bürgermeister oder der Gemeinderat als Interesse der Gemeinde ansieht. Zum Beispiel sollte in

Wendlingen eine Müllverbrennungsanlage gebaut werden. Die Gemeinde Wendlingen wollte dies nicht. Aber im Landkreis wäre Wendlingen der am besten geeignete Standort. Wenn ich den Eindruck habe, dass dies die vernünftigste Entscheidung wäre, dann würde ich nach meinem Gefühl abstimmen und nicht nach der Stadt Wendlingen.

Ich vertrete auch nie Parteiinteressen, sondern immer meine eigene Anschauung, wobei die Grundhaltung sehr ähnlich ist.

2.11 Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Meinung von Bürgermeistern bevorzugt wurde, wenn ja welche?

Nein.

2.12 Gibt es Kreisräte deren Meinungen für Sie gewichtig ist?

Es gibt Führungspersonen im Kreistag, die ein größeres Gewicht haben und den Kreistag mit Überzeugungskraft und Wissen umstimmen können. Dies sind oft Bürgermeister, aber nicht ausschließlich. Natürlich ist ein Bürgermeister geschult darin, ein Gremium zu überzeugen, da dies seine Aufgabe im Gemeinderat ist. Jedoch heißt das nicht, dass jeder Bürgermeister automatisch diese Fähigkeit besitzt, sondern es ist abhängig von der Person.

2.13 Was würde sich verändern, wenn keine Bürgermeister im Kreistag vertreten wären?

Es würde viel Fachwissen fehlen.

2.14 Sehen Sie einen Interessenkonflikt bei Bürgermeistern im Kreistag?

Manchmal ja. Beispielsweise wenn ein Krankenhaus mit seinen Einrichtungen geplant wird, dann hat ein Bürgermeister, dessen Gemeinde unmittelbar davon betroffen ist, natürlich immer auch die Interessen der Gemeinde im Kopf.

Dies sind wenige Bereiche, aber es kommt immer mal wieder vor. Das Problem daran ist, dass Bürgermeister in diesen Angelegenheiten nicht befangen sind.

2.15 Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistag gewählt werden dürften?

Man kann nicht sagen, ob die Bürgermeister ganz aus dem Kreistag oder ganz drin sein sollten. Für mich gibt es zwei mögliche Modelle.

Das eine Modell wäre, dass nur Bürgermeister von Gemeinden unter 10.000 Einwohnern in den Kreistag gewählt werden dürften. Dies wäre eine harte Forderung.

Das zweite Modell wäre, dass die Oberbürgermeister und Bürgermeister der Großen Kreisstädte nicht in den Kreistag gewählt werden dürften. Aufgrund der Größe der Stadt haben sie sehr viele Einflussmöglichkeiten und eine ganze Verwaltung, die für sie arbeitet. Sowohl die Bürgermeister als auch die Oberbürgermeister vertreten bei einem Interessenkonflikt die Interessen der Bürger und der Gemeinde und nicht des Landkreises. Deswegen wäre dies für mich richtig. Bürgermeister von kleineren Gemeinden vertreten auch die Interessen ihrer Bürger, jedoch sind diese ähnlich mit den Interessen der Bürger des Landkreises. Aber die Oberbürgermeister haben eine völlig andere Stellung, deswegen finde ich, dass deren Meinung in einem anderen Gremium mit dem Landkreis diskutiert werden sollte, wie zum Beispiel die Bürgermeisterversammlung.

Ich würde es für falsch halten, wenn alle Bürgermeister nicht mehr in den Kreistag gewählt werden dürften. Das Fachwissen der Bürgermeister wird benötigt. Ich fände es richtig, wenn nur die Oberbürgermeister und die Bürgermeister der Großen Kreisstädte nicht mehr im Kreistag sein dürften, da sie eine große Machtposition haben. Diese unterschiedlichen Machtpositionen widerstreben meiner Vorstellung von Stimmgleichheit. Es sind im Kreistag nicht umsonst 98 Kreisräte.

Anlage 9: Transkription Experteninterview mit Ralf Barth, Bürgermeister der Gemeinde Denkendorf, vom 05.07.2021

1. Allgemeines

1.1 Seit wann sind Sie Bürgermeister?

Ich bin Bürgermeister seit April 2018.

1.2 Haben Sie noch andere Mandate?

Nein.

1.3 Warum sind Sie nicht im Kreistag?

Eine Wahl bedarf einer gewissen Vorbereitung. Die letzte Wahl zum Kreistag war im Mai 2019 und somit unmittelbar nach meinem Amtsantritt. Hinzu kommt, dass die Gemeinde Denkendorf sehr gut im Kreistag vertreten war und beide mir signalisiert haben, dass sie für eine weitere Wahlperiode zur Verfügung stehen würden. Durch das Wahlsystem zum Kreistag wäre ein Stechen zwischen uns drei entstanden, auf das sich keiner der beiden eingelassen hätte. Deswegen wollte ich den beiden ihr Mandat nicht streitig machen, zumal ich mit meinem Start hier in Denkendorf auch genug zu tun hatte. Dies gepaart mit meinen persönlichen Entscheidungen in den damals anstehenden fünf Jahren, beispielsweise dem Wunsch eine Familie gründen zu wollen, hat mich zur Entscheidung geführt nicht zur Kreistagswahl anzutreten.

1.4 Können Sie sich vorstellen in den nächsten Jahren für den Kreistag zu kandidieren?

Ich würde es nicht grundsätzlich ausschließen, somit kann ich es mir vorstellen.

2. Tätigkeit als Bürgermeister

2.1 In welchen Situationen haben Sie Berührungspunkte mit dem Landratsamt? Führen diese häufig zu Konflikten?

Ich betrachte nur meine Perspektive als kleine Gemeinde. Durch die definierten Zuständigkeiten gibt es oft thematische Überschneidungen.

Das größte Thema ist hierbei das Thema Bauen mit all seinen Begleitumständen. Es gibt einzelne Bauvorhaben, die mit dem Landratsamt besprochen werden, welche in Großen Kreisstädten unter den Amtsleitungen besprochen werden. Dazu gehören Bebauungspläne, Stellungnahmen von Fachbehörden des Landratsamts zum Umwelt- und Artenschutz, aber auch kleiner Bauvorhaben im Innenraum, bei denen z.B. über Baugrenzen gebaut wird oder sich Bauordnungsrecht und Bauplanungsrecht begegnen. Hier gibt es sehr viele Berührungspunkte mit dem Landratsamt.

Ein weiteres Thema ist das Thema Gewässer mit der Körsch in Denkendorf. Hier gibt es Förderprogramme, für die oft eine behördlich-fachliche Stellungnahme für Veränderungsmaßnahmen notwendig ist.

Beim Thema Verkehr mit der unteren Verkehrsbehörde des Landratsamtes gibt es oft Kontakt mit der Verkehrskommission. Beispielsweise gilt seit wenigen Tagen Tempo 30 km/h in unserer Ortsdurchfahrt, was man auch mit dem Landratsamt im Vorhinein besprochen hat.

Ein großer Bereich ist das Thema Klima- und Umweltschutz. Ganz neu mit der Klimaschutzagentur und dem Klimaschutzverein, welchen der Landkreis mit vorbereitet hat. Aber auch Renaturierungsmaßnahmen und Naturschutzausgleichsmaßnahmen, wie beispielsweise eine zugewachsene Wacholderheide zurückzuführen, stellen Berührungspunkte dar. Also auch Kleinigkeiten, bei denen Förderprogramme im Raum stehen. Wir sind Mitglied im Landschaftserhaltungsverband. Damit gibt es in diesem Thema auch einige Berührungspunkte.

Auch im Thema Älterwerden in der Quartiersentwicklung und dem Quartiersprozess gibt es Berührungspunkte. Denkendorf ist eine von neun Kommunen im Landkreis Esslingen, die in diesem Programm seit vielen Jahren dabei ist. Hier rufen wir eher die Beratungsleistung ab und nutzen die Ressourcen im Landratsamt, um Fördermittel zu akquirieren und in unserer Gemeinde dann umzusetzen.

Im Thema Kinderbetreuung übernehmen wir als Gemeinde die Koordination der Tagespflege als Modellkommune für den Landkreis, dadurch ergeben sich auch hier immer wieder Berührungspunkte.

Das Thema Kommunalaufsicht spielt auch eine Rolle, beispielsweise bei Bürgschaften oder bei der rechtlichen Einordnung von Fragestellungen. Jedoch ist es sehr selten, dass ich selbst in diesen Angelegenheiten mit dem Landratsamt Kontakt habe, sondern eher die Amtsleiter meiner Kommune.

Abschließend gibt es noch das Thema Politik. Zum Beispiel hatten wir mal einen Konsulatbesuch, bei dem man den Landkreis kontaktiert und gebeten zu kommen hat.

Allgemein kann man sagen es sind Themen, bei denen sich die Zuständigkeiten überschneiden und nicht auf der Sachbearbeiterebene geklärt werden können.

Dies sind sehr selten Konflikte. Natürlich gibt es immer wieder unterschiedliche Meinungen, aber jeder hat Argumente für seine Meinung. Mir ist es bewusst, dass bestimmte Rechtsgebiete einschränkende Rahmenbedingungen haben, sodass das Landratsamt teilweise gar nicht anders entscheiden kann, auch wenn ich mir es anders wünschen würde. Im Grundsatz haben wir mit dem Landratsamt ein sehr gutes Verhältnis und ein sehr gutes Miteinander.

2.2 Wann war Ihr letzter Konflikt mit dem Landratsamt und aus welchem Grund?

Der letzte Konflikt ist noch nicht so lange her, nämlich vor einigen Monaten. Es ging um Differenzen zum Artenschutz bei einem Bebauungsplanverfahren. Dies hat mich auch persönlich etwas irritiert. Die Gemeinde hat einen Biologen mit dem Gutachten hierzu beauftragt. Dieser hat ein sogenanntes Worst-Case-Szenario und damit den schlechtesten Fall angenommen. Aufgrund dieses schlechtesten Falls wurden Maßnahmen vorgeschlagen. Das entsprechende Fachamt im Landratsamt hat diese Art von Gutachten nicht anerkannt, sondern hat eine differenziertere Betrachtung nachgefordert, was mehr Aufwand, mehr Zeit und mehr Geld fordert. Dabei kommt im Ergebnis nicht mehr raus als das Ergebnis des Worst-Case-Szenarios, sondern wahrscheinlich sogar weniger. Abschließend kenne ich mich hier aber auch nicht aus, ob das Worst-Case-Szenario nicht richtig ist. Der beauftragte Biologe und ein weiterer Biologe sind der Meinung, dass es ein anerkanntes Verfahren ist, weswegen ich die Nachforderung nicht nachvollziehen konnte.

Der Artenschutz ist nicht abwägbar, das heißt dass ich der Nachforderung nachkommen musste, um die Freigabe der Fachbehörde zu bekommen. Damit waren wir gezwungen den Auftrag mit dem Biologen zu erweitern und um die fehlenden Komponenten zu ergänzen.

2.3 Stehen Sie in diesen Situationen in Kontakt mit den Mitarbeitern des Landratsamtes oder mit dem Landrat?

In annähernd allen Fällen stehe ich in Kontakt mit den Mitarbeitern, in der Regel mit den Sachgebietsleitungen. In Ausnahmefällen stehe ich in Kontakt mit den Amtsleitungen, in sehr seltenen Fällen mit den Dezernenten und in noch seltenen Fällen mit der Ersten Landesbeamtin oder sogar mit dem Landrat. Dies ist jedoch sehr selten.

2.4 In welchen Situationen haben Sie Berührungspunkte bei Entscheidungen des Kreistags? Führen diese Situationen häufig zu Konflikten oder zu Unzufriedenheit?

Ich habe annähernd keine Berührungspunkte mit den Entscheidungen des Kreistags. Dementsprechend gibt es auch keine Konfliktpunkte.

2.5 Wann war dies zum letzten Mal der Fall und aus welchem Anlass?

Gab es nicht.

2.6 War Ihre Kommune schon mal unmittelbar von einer Entscheidung des Kreistags negativ betroffen? Wenn ja, aus welchem Grund? Denken Sie als Kreisrat hätte Sie diese Entscheidung verhindern können?

Ich bin erst seit drei Jahren Bürgermeister von Denkendorf. Sicherlich war Denkendorf schonmal negativ betroffen von Entscheidungen beispielsweise bei der Priorisierung von Straßensanierungen, bei denen dann andere Gemeinden priorisiert wurden. Genauso sind wir aber auch positiv betroffen, wenn beispielsweise die Machbarkeitsstudie zum Ringschluss der S-Bahnen von den Fildern ins Neckartal über Denkendorf unterstützt wurde. Generell ist mir aus der jüngsten Vergangenheit keine negative Entscheidung bekannt. Ich sehe es auch

nicht so, dass es Auswirkungen auf Entscheidungen hätte, wenn ich Kreisrat wäre. Ich verweise darauf, dass mein Vorgänger auch nur wenige Jahre Kreisrat war während seiner 32-jährigen Amtszeit. Dies heißt nicht, dass die Gemeinde nicht im Kreistag vertreten ist, sondern lediglich nicht mit dem Bürgermeister.

2.7 Glauben Sie ihre Gemeinde hat Nachteile, weil Sie nicht im Kreistag sind?

Nein, das glaube ich ganz ausdrücklich nicht. Ich füge aber hinzu, dass es von Vorteil ist, dass Personen, die eine gewisse Nähe zur Kommunalverwaltung haben, die Gemeinde im Kreistag vertreten. Von unserer Gemeinde ist unter anderem der zweite stellvertretende Bürgermeister im Kreistag, was einen gewissen Informationsfluss gewährleistet. Wäre dies nicht der Fall, dann könnte ich mir vorstellen, dass es ein Informationsdefizit geben könnte. In der aktuellen Situation der Gemeinde sehe ich keine Nachteile.

2.8 Stimmen Ihrer Meinung nach Bürgermeister im Kreistag im Interesse des Kreises, der Fraktion oder ihrer Gemeinde ab?

Das kann ich nicht beurteilen, ich gehe jedoch davon aus, dass alle auf Grund ihres geleisteten Amtseids ihrem Gewissen und dem Gesetz unterworfen sind. Ich habe so viel Vertrauen in die Akteure, dass die Systeme richtig laufen.

2.9 Wie häufig treffen Sie den Landrat?

Im Schnitt begegne ich dem Landrat circa alle zwei Monate. In erster Line ist dies die Dienstbesprechung der Bürgermeister alle drei Monate. Ansonsten kommen politische Veranstaltungen hinzu wie eine Vereinsgründung oder ein Festakt.

2.10 Haben Sie das Gefühl es gibt Unterschiede zwischen dem Verhältnis von Bürgermeistern und Landrat und Bürgermeistern, die im Kreistag sind und Landrat?

Generell glaube ich, dass man mit Personen, die man gut kennt, besser zusammenarbeiten kann. Jedes Treffen oder jede Begegnung ermöglicht es, sich besser kennenzulernen. Deswegen würde ich nicht ausschließen, dass sich das

gegenseitige Einschätzen verbessert, wenn man mehr Kontakte und Gespräche miteinander hat. Aber es hängt sicherlich nicht nur davon ab. Ergänzend würde ich anmerken, dass meine Frau Sachgebietsleiterin im Landratsamt ist und ich dadurch gute Kontakte auch ins Landratsamt hinein pflegen kann. Von dem her glaube ich, dass es eine reine menschliche Angelegenheit ist, dass man sich besser einschätzen kann, wenn man sich besser kennt. Auf der Sachebene ist dies nicht entscheidend für das Verhältnis zwischen Bürgermeister und Landrat.

2.11 Was würde sich Ihrer Meinung nach verändern, wenn keine Bürgermeister im Kreistag vertreten wären?

Ich glaube, dass sich viele Entscheidungen des Kreistags unmittelbar auf die Arbeit der Kommunen auswirken. Ich denke, es hätte sehr negative Auswirkungen, wenn die Perspektive der Kommunalverwaltungen und Kommunen nicht mehr in diese Entscheidungen mit einfließen würden. Deswegen wäre es aus meiner Perspektive ein Verlust und nicht im Sinne der Bürgerschaft des Landkreises, welche in den Kommunen wohnen. Letztendlich sind die Kommunen näher an den Bürgern dran, um ihnen Dinge zu vermitteln.

2.12 Sehen Sie einen Interessenkonflikt bei Bürgermeistern im Kreistag?

Grundsätzlich sehe ich keinen Interessenkonflikt. Ich glaube, dass sich alle Mitglieder des Kreistages, egal aus welcher Berufsgruppe, bewusst sind, welchen Hut sie in welchen Moment aufhaben und erwarte auch von der Professionalität der einzelnen Kreisräte sich dieser Verantwortung bewusst zu sein. Deswegen sehe ich keine Probleme oder Konflikte.

2.13 Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistag gewählt werden dürften?

Nein, dies würde ich aus eben genannten Gründen (Anmerkung: unter Frage 2.11 und 2.12) nicht begrüßen.

Anmerkung Herr Barth:

Ich finde das Wahlsystem mit den Wahlbezirken sehr spannend. Im Grunde wird im Vorfeld anhand der Ergebnisse der letzten Wahlen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgetüftelt, wer eine realistische Chance auf ein Kreistagsmandat hat und wer nicht. Da ist oft Strategie mit im Spiel. Damit tue ich mir manchmal schwer. Letztendlich ist es das gesetzliche System, aber ob dies wirklich immer die Bevölkerung und den Wählerwillen abbildet, dazu mache ich mir manchmal meine Gedanken. Hier ist es schließlich auch entscheidend, welche Gemeinden einen Wahlbezirk bilden, womit man mit der Platzierung der Kandidaten auf der Liste einen gewissen Steuerungseffekt hat.

Anlage 10: Transkription Experteninterview mit Dr. Johannes Fridrich, Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Nürtingen, vom 05.07.2021

1. Allgemeines

1.1 Seit wann sind Sie Oberbürgermeister?

Ich bin Oberbürgermeister seit dem 1. August 2019.

1.2 Haben Sie noch andere Mandate?

Nein, habe ich nicht. Man hat immer noch andere Aufgaben, z.B. bin ich jüngst zum Vorsitzenden des Zweckverbands des Gutachterausschusses gewählt worden oder Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke. Aber ein anderes gewähltes Mandat durch die Bürger habe ich nicht.

1.3 Warum sind Sie nicht im Kreistag?

Ich bin parteilos und habe keinen Kontakt zu irgendeiner Gruppe wie beispielsweise den Freien Wählern. Ebenso bin ich Quereinsteiger als ehemaliger Richter und deswegen war es für mich nach meiner ersten Wahl zum Oberbürgermeister zunächst keine Option, mich bei der Kreistagswahl zu bewerben. Ich wollte Oberbürgermeister werden, um etwas zu bewegen und frischen Wind von außen mitzubringen. Deshalb bin ich noch nicht im Kreistag.

1.4 Können Sie sich vorstellen in den nächsten Jahren für den Kreistag zu kandidieren?

Ja, aber es ist nicht meine oberste Priorität. Das Problem, welches ich ein bisschen sehe ist, für wen ich im Kreistag kandidieren sollte. Es gibt Parteien, in denen ich aber kein Mitglied bin, somit kommt theoretisch nur die Fraktion der Freien Wähler in Betracht. Aber auch dies ist eine Gruppe. Ebenso haben wir sehr viele Gemeinderäte, die im Kreistag sind, wodurch ich über alles informiert werde. Hinzukommt, dass ich schon sehr viele Termine habe, ohne ein Kreistagsmandat. Deswegen wäre es nicht meine oberste Priorität. Ich würde es aber auch nicht komplett ausschließen.

2. Tätigkeit als Oberbürgermeister

2.1 In welchen Situationen haben Sie Berührungspunkte mit dem Landratsamt? Führen diese häufig zu Konflikten?

Ich habe oft Kontakt mit dem Landratsamt. Aktuell in der Corona-Krise beispielsweise treffen wir uns einmal die Woche mit dem Landrat und den anderen Bürgermeistern der Region, um eng und vertrauensvoll zusammen zu arbeiten.

Das Landratsamt ist unsere Naturschutzbehörde und unsere Wasserbehörde. In diesen Bereichen hat man immer wieder Berührungspunkte, wobei ich nur bei den wichtigen Themen dabei bin.

Ich würde auch nicht sagen, dass ich mehr Berührungspunkte mit dem Landratsamt habe als kleinere Gemeinden. Als Große Kreisstadt ist unsere Rechtsaufsicht das Regierungspräsidium. Bei einer kleinen Gemeinde ist es das Landratsamt. Insofern haben die Bürgermeister kleinerer Kommunen in der Tendenz mehr Kontakt als eine Große Kreisstadt.

Es gibt immer ein gutes Miteinander und ich würde nicht von Konflikten sprechen. Natürlich hat man hin und wieder unterschiedliche Ansichten, dann werden gemeinsam praxisnahe Lösungen gesucht. Das Landratsamt ist für uns ein wichtiger Partner mit einem guten Miteinander.

2.2 Wann war Ihr letzter Konflikt mit dem Landratsamt und aus welchem Grund?

Mir fallen keine Konflikte mit dem Landratsamt ein. Man hat hin und wieder unterschiedliche Auffassungen. Zum Beispiel haben wir bei der Energieagentur um den richtigen Weg gerungen, aber es ist immer ein freundschaftliches Miteinander, deswegen würde ich es nicht als Konflikt bezeichnen.

2.3 Stehen Sie in diesen Situationen in Kontakt mit den Mitarbeitern des Landratsamtes oder mit dem Landrat?

Entweder trete ich mit dem Landrat oder der Ersten Landesbeamtin, als meine Hauptansprechpartner in Kontakt. Es kann aber auch sein, wenn mich ein Fachthema interessiert, dass ich mit dem Amtsleiter der Fachbehörde direkt in Kontakt trete.

2.4 In welchen Situationen haben Sie Berührungspunkte bei Entscheidungen des Kreistags? Führen diese Situationen häufig zu Konflikten oder zur Unzufriedenheit?

Ich habe keine Berührungspunkte, bekomme aber vieles mit aus dem Kreistag. Mich interessiert die Kreisumlage, da sie für unsere Finanzen wichtig ist. Ich versuche mich mit den Kreisräten aus dem Gemeinderat der Großen Kreisstadt Nürtingen auszutauschen. So versuche ich auch wichtige Themen, die über die Stadt Nürtingen hinaus gehen im Kreistag zu platzieren, wie beispielsweise eine Busanbindung oder Ähnliches.

2.5 Wann war dies zum letzten Mal der Fall und aus welchem Anlass?

Gar nicht.

2.6 War Ihre Kommune schon mal unmittelbar von einer Entscheidung des Kreistags negativ betroffen? Wenn ja, aus welchem Grund? Denken Sie als Kreisrat hätte Sie diese Entscheidung verhindern können?

Nein, während meiner Amtszeit nicht. Ich denke auch nicht, dass ich eine solche Entscheidung verhindern könnte, wenn ich im Kreistag wäre, weil die Stadt in jeder Fraktion vertreten ist, und so die Interessen der Stadt vertreten kann.

2.7 Glauben Sie Ihre Gemeinde hat Nachteile, weil Sie nicht im Kreistag sind?

Nein, aus eben besagten Gründen, da der Informationsfluss funktioniert.

2.8 Stimmen Ihrer Meinung nach Bürgermeister im Kreistag im Interesse des Kreises, der Fraktion oder ihrer Gemeinde ab?

Das kann ich schwer sagen, aber ich glaube, dass die Interessen auch nicht immer auseinander gehen müssen. Es gibt Interessen der Gemeinde, die auch Interessen des Kreises sind. Wenn sich jeder um seine Gemeinde kümmert und das Bestmögliche rausholt, dann ist das sicherlich im Interesse des Landkreises. Eine Fraktion hat auch keine Eigeninteressen, sondern ist ein Teil der Gemeinde. Insofern sehe ich da keinen Konflikt.

2.9 Wie häufig treffen Sie den Landrat?

In der Corona-Krise haben wir uns online öfters gesehen. Ansonsten immer mal wieder, beispielsweise bei Empfängen. Wir haben aber auch telefonischen Kontakt und ein sehr vertrauensvolles Miteinander.

2.10 Haben Sie das Gefühl es gibt Unterschiede zwischen dem Verhältnis von Bürgermeistern und Landrat und Bürgermeistern, die im Kreistag sind und Landrat?

Ich weiß nicht, wie das Verhältnis zwischen dem Landrat und den Bürgermeistern im Kreistag ist, aber ich habe ein sehr vertrauensvolles Verhältnis und deswegen sehe ich da keine Unterschiede.

2.11 Was würde sich Ihrer Meinung nach verändern, wenn keine Bürgermeister im Kreistag vertreten wären?

Es würde dem Kreistag viel Kompetenz abhanden kommen, weil Bürgermeister sehr nah an den Bürgern dran sind. Deswegen halte ich es für sinnvoll, dass Bürgermeister im Kreistag sind. Ich glaube auch, dass es viele gleiche Probleme in den Städten gibt. Deswegen ist es sinnvoll, dass die Bürgermeister die kommunalen Seiten vertreten können, und sehe es positiv, dass Bürgermeisterkollegen im Kreistag sitzen.

2.12 Sehen Sie einen Interessenkonflikt bei Bürgermeistern im Kreistag?

Nein, sehe ich überhaupt nicht. Die Kompetenz und der Informationsfluss sind für mich positiv. Es ist normal, dass Bürgermeister verschiedene Hüte aufhaben. Das sehe ich beispielsweise auch in meiner Person als Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke. Ich sehe kein Konfliktpotential. Die Bürgermeister machen als gewähltes Stadtoberhaupt das Beste für ihre Stadt und als gewählter Kreisrat das Beste für den Kreis, was ganz oft auch miteinander einhergeht.

2.13 Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistag gewählt werden dürften?

Nein, ich würde es nicht begrüßen. Ich finde, dass wäre ein Verlust sowohl an Kompetenz als auch im Informationsaustausch zwischen Kommunen und Landkreis. Deswegen finde ich es gut, dass Bürgermeister im Kreistag sitzen.

Anlage 11: Transkription Experteninterview mit Heinz Eininger, Landrat des Landkreises Esslingen, vom 14.07.2021

1. Allgemeines

1.1 Seit wann sind Sie Landrat?

Ich bin Landrat seit dem 1. Oktober 2000.

1.2 Was waren Ihre beruflichen Stationen, bevor, Sie Landrat wurden?

Ich war mehrere Jahre in der Steuerverwaltung des Landes Baden-Württemberg tätig. Insbesondere als interimistischer Leiter des Finanzamts Oberndorf/Neckar und als Sachgebietsleiter im Finanzamt Freiburg Stadt. Danach war ich von 1986-1992 beim Finanzministerium Baden-Württemberg und als Referent in der Landesvertretung in Bonn tätig. Zuletzt als stellvertretender Leiter der Zentralstelle und Pressesprecher des Finanzministeriums Baden-Württemberg. Im Anschluss war ich fast acht Jahre Erster Bürgermeister der Großen Kreisstadt Kirchheim unter Teck bis zur Wahl zum Landrat.

1.3 Welche Motivation hatten Sie, Landrat zu werden?

Es war eine logische Weiterentwicklung meiner bisherigen beruflichen Laufbahn. Ich hatte Erfahrungen in der Landesverwaltung, in der Kommunalverwaltung und an der Schnittstelle von Politik und Verwaltung. Folglich habe ich in meinem Heimatlandkreis die Chance ergriffen, als sie sich ergeben hat.

2. Landrat als Leiter des Landratsamtes einschließlich der unteren staatlichen Verwaltungsbehörde

2.1 In welchen Situationen haben Sie Berührungspunkte mit den Bürgermeistern? Führen diese Situationen häufig zu Konflikten?

Der Landkreis ist nach §1 und § 2 der Landkreisordnung für all die Aufgaben der Kommunen zuständig, deren örtlichen Wirkungskreis und örtlichen Möglichkeiten übersteigen.

Es gibt zahlreiche Berührungspunkte. Zum Beispiel bei der Kommunalaufsicht oder im Baurecht, vor allem mit den Kommunen, die keine eigene Baurechtszuständigkeit haben. Die Beteiligung in Planungsfragen als Träger

öffentlicher Belange sowie Kreiseinrichtungen wie Schulen und Krankenhäuser stellen weitere Berührungspunkte dar. Ebenso hat man in Fragen des Öffentlichen Personennahverkehrs, beispielsweise bei der Aufstellung des Nahverkehrsplans, und in Fragen der Gestaltung der sozialen Beratungslandschaft Kontakt mit den Gemeinden.

Es gibt zahlreiche gemeinsame Interessen, aber auch unterschiedliche Ansichten. Dies liegt in der Natur der Sache. Beispielsweise, ob ein Krankenhaus an einem Standort gehalten werden kann oder ob eine Buslinie aufgemacht wird und mit welchen Haltestellen. Dies stellt alles Berührungspunkte dar, sind aber keine Konfliktpunkte. Wir versuchen im Landkreis Esslingen nach Möglichkeit einvernehmliche Lösungen zu finden.

2.2 Stehen Sie mit den Bürgermeistern im Kreistag regelmäßiger in Kontakt als mit Bürgermeistern, die nicht im Kreistag sind?

Das spielt keine Rolle. Eine Besserstellung eines Bürgermeisters, der gleichzeitig auch im Kreistag ist, gibt es bei mir nicht. Meine Auffassung ist, dass die Ausübung des Mandats als Kreisrat dem Bürgermeister keine Vorteile in seinem Amt verschafft. Ich kann differenzieren zwischen dem Amt des Kreisrates und dem Amt des Bürgermeisters. Beides muss respektiert werden. Nur weil ein Bürgermeister auch im Kreistag sitzt, erfährt er keine andere Behandlung.

Regelmäßige Austauschrunden mit allen Bürgermeistern bestehen zum Beispiel im Rahmen der Sitzungen des Kreisverbandes des Gemeindetags.

2.3 Wie gelingt es Ihnen, die Leitung des Landratsamtes und die Leitung der unteren staatlichen Verwaltungsbehörde zu trennen?

Ich muss es können. Ich achte strikt auf die Einhaltung. Es gibt Sachverhalte, in denen der Kreistag kein Mitspracherecht hat und dies mache ich dann auch im Kreistag deutlich. Ein aktuelles Beispiel ist die Pandemiebekämpfung. Dabei handelt es sich um staatliches Handeln und in diesen Angelegenheiten entscheide ich als Landrat und untere staatliche Verwaltungsbehörde. Dann gibt es auch Sachverhalte, in denen es eine natürliche Schnittstelle gibt. Ein Beispiel hierfür ist die Personalausstattung in staatlichen Aufgabenfeldern. Hierfür brauche ich den

Kreistag, da dieser die Personalstellen bewilligen muss. Somit gibt es eine natürliche Schnittstelle, aber auch eine klare Aufgabenabgrenzung, welche in der Aufgabendefinition im Gesetz geregelt ist.

Mittlerweile bin ich lange im Amt, sodass ich merke und weiß, wann ich den Kreistag miteinbinden muss. Zum Beispiel habe ich in der Pandemie in regelmäßigen Informationsschreiben über unser Vorgehen und unsere Entscheidungen den Kreistag informiert, obwohl dies staatliches Handeln ist. Konflikte lassen sich nicht ausschließen, aber wir versuchen ein gutes Miteinander zu pflegen. Vieles lässt sich im Kreis und in der Kreisverwaltung im Rahmen unserer Verwaltungskultur einvernehmlich lösen.

2.4 Hat Ihre Beziehung zu den Bürgermeistern einer Gemeinde Einfluss auf die Ausübung der Rechtsaufsicht?

Wenn ich jemanden näher kenne, weiß ich mehr über seine Besonderheiten und was ihn ausmacht, aber ich versuche die Rechtsaufsicht stets gerecht auszuüben. Es gab auch schon Maßnahmen gegen Bürgermeister, die im Kreistag sitzen und die gibt es auch immer wieder. Deshalb bin ich der Meinung, dass es keinen Einfluss hat. Man muss versuchen sehr sachorientiert zu agieren und sehr ausgewogen zu seinem Urteil zu kommen, wobei uns das Recht hilft, indem es uns Richtlinien für das aufsichtsrechtliche Handeln gibt. Jemand den ich besser kenne, nehme ich mir dann auch mal auf die Seite und sage: So geht es nicht weiter. Aber das formale Vorgehen ist immer dasselbe.

3. Landrat als Vorsitzender des Kreistags

3.1 Mit welchen Kreisräten haben Sie außerhalb von Kreistagssitzungen regelmäßig Kontakt?

Ich habe mit allen Kontakt. Wir sind ein sehr großer Kreistag mit 98 Mitgliedern, weswegen ich mit den Fraktionssprechern der einzelnen Ausschüsse, den Fraktionsvorsitzenden und den Fraktionsvorstandsmitgliedern einen besonders engen Draht pflege, was in der Natur der Sache liegt. Ebenso wie mit denen, die im Ältestenrat sind. Ich denke dies ist aber normal.

3.2 Welche Personen wenden sich im Vorfeld von Sitzungen bei kreispolitischen Fragen am häufigsten an Sie?

Hierzu gibt es keine Aufzeichnungen, weshalb ich nur eine Einschätzung abgeben kann. Es gilt dasselbe wie ich gerade eben auch gesagt habe. Es sind insbesondere diejenigen, die in der Fraktionsführung als Ausschusssprecher, als Fraktionsvorsitzender oder als Mitglied des Ältestenrats im Kreistag sitzen, mit denen ich auch am meisten Kontakt habe. Ebenso gibt es viele Interessensvertretungen, die uns im Vorfeld von Entscheidungen ihre Auffassungen mitteilen.

3.3 Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungsfindung im Kreistag?

Mit den Fraktionsvorsitzenden und Ausschusssprechern bin ich unabhängig von der Größe einer Fraktion in schwierigen Entscheidungsfragen im Gespräch. Außerdem gibt es das Angebot an alle Fraktionen, dass ich und meine Verwaltung sie in relevanten Themenfeldern informiere. Dies geschieht auch immer wieder in Grundsatzfragen und ist für mich selbstverständlich.

3.4 Auf die Meinung welcher Personen oder Fraktionen legen Sie besonderen Wert?

Ich bin der Meinung, dass es ein umfassendes Bild benötigt, um sachgerechte Entscheidungen treffen zu können. Deshalb versuche ich alle Meinungen der Kreisräte, welche sich meistens in der Fraktionsmeinung ausdrücken, aufzunehmen und zu schauen, wo man für ein Anliegen, eine Maßnahme oder ein Projekt die notwendigen Mehrheiten bekommt. Man kann sich im Kreistag des Landkreises Esslingen nicht nur auf eine oder zwei Fraktionen allein stützen. Ich bin aber auch der Meinung, dass man zumindest in den Grundsatzthemen die Entscheidungen auf breite Mehrheiten stützen sollte, denn dann steigt meiner Meinung nach auch die Akzeptanz von Entscheidungen. Deshalb ist es für mich wichtig, alle Kreisräte gleich zu behandeln, denn damit ist auch die gleiche Wertschätzung für ein demokratisch gewähltes Mitglied im Kreistag verknüpft.

3.5 Welche Personen waren bei Ihren Wahlen zum Landrat am wichtigsten?

Die ersten Ansprechpartner waren die Fraktionsvorsitzenden. Damals im Jahr 2000, als ich zum ersten Mal zum Landrat gewählt worden bin, waren die beiden mitgliederstärksten Fraktionen die CDU und die Freien Wähler. Zusammenhängend mit meiner eigenen Parteizugehörigkeit zur CDU habe ich in diesen beiden Fraktionen zuerst sondiert. Unabhängig davon habe ich mit allen anderen Fraktionen den Kontakt gesucht, bis hin zu einzelnen Mitgliedern. Dies hat sich in meinen beiden Wiederwahlen wiederholt.

3.6 Sehen sich die Kreisräte Ihrer Meinung nach als Vertreter des Kreises, der Fraktion oder ihrer Gemeinde? Wie ist das bei den Bürgermeistern?

Jeder Kreisrat hat Interessen und vertritt diese. Dies hängt häufig von der persönlichen Betroffenheit ab, was bei Bürgermeistern am ausgeprägtesten ist. Natürlich ist einem dort das Hemd meistens näher als die Hose.

3.7 Gibt es Themen, bei denen sich alle Bürgermeister fraktionsübergreifend zu einer Art „Bürgermeisterfraktion“ zusammenschließen?

Am ehesten besteht die Möglichkeit, dass sich Bürgermeister in Fragen der Kreisumlage zu einer Art „Bürgermeisterfraktion“ zusammenschließen. Aber ich habe auch schon häufig erlebt, dass es in schwierigen Finanzzeiten unterschiedliche Meinungen in Sachen Kreisumlage gab. Manche konnten die Kreisumlage nicht niedrig genug festsetzen. Andere haben die Auffassung vertreten, sie gleich zu lassen oder sogar höher anzusetzen, weil es momentan noch gute Zeiten sind und nicht so schlecht wie manche es sehen. An diesem Punkt ist das Thema einer „Bürgermeisterfraktion“ jedoch am ehesten gegeben.

3.8 Welche Vorteile haben Bürgermeister im Kreistag?

Bürgermeister haben den Vorteil, dass sie aus ihrer kommunalen Arbeit mit vielen Themen inhaltlich und rechtlich vertraut sind. Die Diskussionskultur wird dadurch deutlich gehoben und verläuft wesentlich stringenter.

3.9 Welche Nachteile ergeben sich durch Bürgermeister im Kreistag?

Interessenkonflikte sind bei Bürgermeistern eher gegeben. Sie leisten in ihrem Amtseid, „das Wohl der jeweiligen Gemeinde zu suchen und das ihrer Einwohner nach Kräften zu mehren.“ Bei diesem Amtseid sind sie in der Situation, dass sie häufig auch das Wohl ihrer Gemeinde sehen müssen und wollen. Damit nehmen sie für sich, durchaus mit gewissem Recht, in Anspruch das Interesse ihrer Gemeinde zu vertreten. Es kommt immer mal wieder vor, dass Bürgermeister im Zweifel für ihre Gemeinde und deren Anliegen sind. Dies ist sicherlich ein Nachteil. Meistens sind immer nur einige wenige Bürgermeister betroffen, die sich dann in dieser Situation entsprechend verhalten.

3.10 Sehen Sie einen Interessenkonflikt bei Bürgermeistern im Kreistag?

Ja, den gibt es immer mal wieder. Ob sich der Interessenkonflikt eines Einzelnen auswächst zu einer ablehnenden Haltung oder zu einer Auffassung, die mehrheitsfähig wird, das steht auf einem anderen Blatt.

Nachfrage: Denken Sie, dass es einen solchen Interessenkonflikt auch bei Gemeinderäten gibt?

Ja natürlich, auch bei einem Gemeinderat, der im Kreistag sitzt, kann es einen solchen Interessenkonflikt geben.

3.11 Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistag gewählt werden dürften?

Ich habe es für einen Fehler angesehen, dass vor einigen Jahren beschlossen wurde, dass Bürgermeister und Landräte nicht mehr in den Landtag gewählt werden können. Dadurch ist im Landtag viel kommunaler Sachverstand verloren gegangen. Dies wäre ebenso der Fall, wenn der Gesetzgeber auch für die Wahl zum Kreistag eine Inkompatibilität bei den Bürgermeistern erkennen würde. Die Rolle des Landkreises nach §§1 und 2 LKrO, alle die Aufgaben zu erfüllen, welche die Leistungsfähigkeit einer einzelnen Gemeinde übersteigen, macht die Vertretung der Bürgermeister im Kreistag vielleicht sogar notwendig.

Ich glaube, dass Interessenkonflikte über Befangenheitsregeln gelöst werden müssen. Wobei die Befangenheitsregeln bei Bürgermeistern im Kreistag weit

gefasst sind. Ein Beispiel hierfür ist die mögliche Befangenheit bei Entscheidungen über die Kreisumlage. Hier könnte man zum Ergebnis kommen, dass Bürgermeister befangen und somit nicht stimmberechtigt sind. Dies ist aber in der aktuellen Rechtsprechung und der Rechtslage nicht der Fall.

Ich glaube, man müsste das Thema Befangenheit gesetzgeberisch nochmal genauer anschauen und möglicherweise überarbeiten, bevor man zum Ergebnis käme, Bürgermeister aus dem Kreistag auszuschließen.

Anlage 12: Hypothesen

- H1: Das Konfliktpotential bei Entscheidungen der Gemeinden, die den Landkreis betreffen ist gering.
- H2: Das Konfliktpotential bei Entscheidungen des Kreistags bezogen auf die Gemeinden ist gering.
- H3: Bürgermeister im Kreistag sehen sich als Interessenvertreter ihrer Gemeinde und nicht ihrer Fraktion oder des Landkreises und unterscheiden sich darin von anderen Kreisräten.
- H4: Der Kontakt des Landrats mit den Bürgermeistern im Kreistag unterscheidet sich nicht von dem Kontakt des Landrats mit Bürgermeistern, die nicht im Kreistag sind.
- H5: Es gibt einen Nachteil für Kommunen, deren Bürgermeister nicht im Kreistag sind.
- H6: Alle Kreisräte sind von gleicher Bedeutung für die Entscheidungsfindung und für die Funktion des Kreistages.
- H7: Bürgermeister im Kreistag haben aufgrund ihres Fachwissens und Erfahrungen Vorteile gegenüber Kreisräten mit einem anderen Beruf.

Anlage 13: Stellungnahme der Fraktion Grüne, Landtag Baden-Württemberg, vom 06.08.2021

AW: Ihre Anfrage - Stellungnahme zum Thema meiner Bachelorarbeit: "Bürgermeister*innen im Kreistag - ein Interessenkonflikt?"



Kalliopi.Giannadaki@gruene.landtag-bw.de
Fr 06.08, 02:39
Buß, Janina Marie

Allen antworten |

Posteingang

Zur Nachverfolgung kennzeichnen. Beginnt am Mittwoch, 18. August 2021. Fällig am Mittwoch, 18. August 2021.

Sehr geehrte Frau Buß,

in der Hoffnung, dass es nicht viel zu spät ist für unsere Rückmeldung, hier unser Statement zur Ihrer Anfrage:

„Wir GRÜNEN haben große Sympathie dafür, sich mit dieser Frage zu beschäftigen.

Es ist kein Geheimnis, dass ein solcher Ausschluss auch von Teilen unserer Partei gefordert wird. Die Zahl der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in den Kreistagen ist hoch, in manchen Orten entwickeln sich die Kreistage immer mehr zu „Bürgermeisterrunden“.

Dass die Gefahr von Interessenskollisionen besteht, weisen wir nicht von der Hand. Mögliche Konfliktbereiche liegen in der Ausgestaltung der Kreisumlage, der Regionalplanung sowie in der Übernahme von Leistungen bzw. dem Kreis obliegenden Ergänzungs- und Ausgleichsaufgaben.

Gleichwohl ist es uns wichtig, dass die Debatte konstruktiv geführt wird. Wir GRÜNE schätzen und anerkennen die Arbeit, die in den kommunalen Gremien geleistet wird sehr. Daher ist uns ein respektvoller Umgang miteinander wichtig.

Dazu gehört, dass Pro- und Gegenargumente erhoben und sorgfältig abgewogen werden. Dabei darf die aktuelle rechtliche Debatte und die Bedenken in anderen Ländern nicht ignoriert werden

Wir sehen, dass alle Kreisrätinnen und Kreisräte über große Kompetenz verfügen, aber Bürgermeister*innen und Beigeordnete zusätzlich ihre Erfahrungen aus ihren Städten und Gemeinden einbringen können.

In die gleiche Richtung gehen die Ausführungen der Kommunalen Verbände. Nach deren Einschätzung profitieren die Diskussionen und Entscheidungsfindungen in den Gremien der Landkreise vom Sach- und Fachverstand der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie der Beigeordneten. Die Verbände weisen darauf hin, dass Interessenskollisionen bereits heute in ausreichendem Umfang durch Mitwirkungsverbote und Befangenheitsregeln ausgeschlossen werden.

Und: Viele Wählerinnen und Wähler wünschen sich eine Repräsentanz der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in den Kreisen.

Dies alles ist in Einklang damit zu bringen, dass durch die Mitwirkung von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern in den Kreistagen Interessenskollisionen entstehen können. Die Verfassung sieht nicht umsonst in Art. 137 GG ausdrücklich vor, Einschränkungen vorzunehmen.

Gerichtsurteile in Brandenburg und Niedersachsen erlauben Vorschriften zur Inkompatibilität und überlassen Weiteres der politischen Abwägung. Es gibt aber auch gewichtige Stimmen in der Rechtswissenschaft, die das völlig anders sehen. Eine endgültige Klärung steht noch aus.

Auch muss man sich mildere Lösungen wie Mitwirkungs- und Befangenheitsrechte genau anschauen und ausloten, ob auch durch andere Maßnahmen Interessenskollisionen weiter minimiert werden könnten.

Diese gesamte Abwägung hat bisher nicht stattgefunden, ist aber unserer Meinung nach notwendig, um sich eine informierte Meinung bilden zu können.“

Beste Grüße und viel Erfolg für Ihre Bachelorarbeit

Kalliopi Giannadaki
Parlamentarische Beraterin für Kommunales

T +49 711 2063 6017 (neu)

M +49 151 6522 3582

kalliopi.giannadaki@gruene.landtag-bw.de



Anlage 14: Stellungnahme der Fraktion CDU, Landtag Baden-Württemberg, vom 25.05.2021

Von: corinna.moser@cdu.landtag-bw.de <corinna.moser@cdu.landtag-bw.de>

Gesendet: Dienstag, 25. Mai 2021 01:30:25

An: Buß, Janina Marie

Betreff: WG: Kontaktaufnahme von der CDU Landtagsfraktion Baden-Württemberg Internet-Seite

Sehr geehrte Frau Buß,

vielen Dank für Ihre Anfrage zum Thema „Bürgermeister*innen im Kreistag – ein Interessenkonflikt? Am Beispiel des Landkreises Esslingen“, welche wir gerne beantworten.

Die Kommunen sind die starke Basis unseres Landes. Die CDU-Landtagsfraktion ist Partner der Kreise, Städte und Gemeinden. Die CDU-Landtagsfraktion steht für die Garantie der kommunalen Selbstverwaltung. In Baden-Württemberg werden Bürgermeisterinnen und Bürgermeister regelmäßig in die Kreistage gewählt. Dies begrüßt die CDU-Landtagsfraktion. Kreistage befassen sich mit Aufgaben der jeweiligen Gemeinden, damit diese effektiver und gemeinschaftlich erledigt werden können. Die Entscheidungen in den Kreistagen betreffen also unmittelbar und jederzeit die Gemeinden. Die Expertise der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister ist daher sehr wertvoll für die Kreistagsarbeit.

Gemäß § 22 Abs. 1 LKrO BW werden die Kreisräte in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt. Wählbar in den Kreistag sind wahlberechtigte Kreiseinwohner, die das 18. Lebensjahr vollendet haben (§ 23 Abs. 1 LKrO BW). Ob ein Bewerber oder eine Bewerberin in den Kreistag einzieht, hängt vom Willen des Wählers bzw. der Wählerin ab. Und das soll aus Sicht der CDU-Landtagsfraktion auch so bleiben, weil wir aus allen Kommunalwahlen wissen, dass der Wähler verantwortungsbewusst mit seinem Wahlrecht umgeht.

Für Ihr weiteres Studium und Ihre Bachelorarbeit wünschen wir Ihnen alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Corinna Moser

Dr. Corinna Moser, LL.M. Eur.
Parlamentarische Beraterin

CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg
Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Str. 12
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 - 2063 8153

PC-Fax: 0711 - 2063 14852

E-Mail: corinna.moser@cdu.landtag-bw.de

Anlage 15: Stellungnahme der Fraktion SPD, Landtag Baden-Württemberg vom 08.06.2021

Von: nicolas.fink@spd.landtag-bw.de <nicolas.fink@spd.landtag-bw.de>

Gesendet: Dienstag, 8. Juni 2021 22:25:20

An: Buß, Janina Marie

Betreff: WG: Neue Kontaktaufnahme Kontaktieren Sie uns

Sehr geehrte Frau Buß,

vielen Dank für ihre Anfrage vom 20. Mai an die SPD-Landtagsfraktion zum Thema Vereinbarkeit von Bürgermeisteramt und Kreistagsmandat, auf die ich Ihnen gerne antworte.

In der letzten Legislaturperiode gab es zu diesem Thema einen Gesetzentwurf der AfD, den die SPD-Landtagsfraktion abgelehnt hat (Link zum Gesetzentwurf: https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/6000/16_6725_D.pdf)

Dieser wurde am 6.11.2019 im Plenum beraten (Link zum Plenarprotokoll: https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Plp/16_0102_06112019.pdf).

Grundsätzlich gibt es Argumente dafür und dagegen. Nach meiner Auffassung und aus eigener Erfahrung bereichern Bürgermeister*innen durch ihre kommunale Sachkenntnis und ihre Erfahrung die Arbeit des Kreistages. Diese Vorteile überwiegen meiner Meinung nach mögliche Interessenkonflikte, die durch die Überschneidung des Bürgermeisteramtes und Kreistagsmandates auftreten können.

Mit den besten Grüßen,
Nicolas Fink, MdL